

Geschäftsbericht 2011



**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

Vorwort

3

Verbandspolitik Bäder, Nachwuchs und Sport

4

Statistik Ertrinken Mindestens 410 Todesfälle durch Ertrinken

14

Jahresbilanz 457 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

16

Der zentrale Wasserrettungsdienst Küste 45 Menschenleben gerettet

19

DLRG-Jugend WASsERLEBNIS, Bluecaching und RISPEKT

21

Spenden Spendenwerbung

24

Finanzen Spenden und Legate

28

Kooperation Wasserfeste Zusammenarbeit

33

Herausgeber
Präsidium der DLRG

Verantwortlich
Achim Wiese, Leiter Verbandskommunikation

Redaktion
Hilde Oberlehrberg (Ltg.), Henning Bock, Klaus Groß-Weege, Antje Heilmann,
Martin Janssen, Joachim Kellermeier, Bernhard Wagner, Ludger Schulte-Hülsmann,
Dr. Klaus Wilkens

Fotos
Susanne Mey, DLRG-Archiv, Lebensretter-Archiv, Martin Malkmus, Katharina Willing,
Ilija Landsberg, BUNDjugend, Nivea, sxc.hu stockphoto, Fotolia, DLRG Hänigsen

Gestaltung
Sebastian Löw

Druck
BWH, Hannover

Redaktionsanschrift
DLRG Bundesgeschäftsstelle, Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
Telefon: 05723-955440, Telefax: 05723-955549
E-Mail: kommunikation@bgst.dlrg.de, Internet: www.dlrg.de

Die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) haben im Jahr 2011 mindestens 457 Menschen vor dem Ertrinkungstod bewahrt. Bei 13 Einsätzen riskierten sie sogar ihr eigenes Leben. Wären sie nicht rechtzeitig vor Ort gewesen, wäre die Anzahl der Ertrunkenen (410 lt. DLRG-Statistik) in diesem Jahr mehr als doppelt so hoch ausgefallen.

Die Anzahl der Hilfeleistungen für die in Not geratenen Wassersportler ist im Vergleich zu 2010 leicht angestiegen. 7.373 Mal halfen unsere Einsatzkräfte gekenterten Seglern oder erschöpften Surfern.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der DLRG haben mit über 11,5 Millionen Stunden unbezahlter Arbeit für das Gemeinwohl wieder einmal ein hervorragendes Jahresergebnis erbracht. Davon haben die Lebensretter allein 1,9 Millionen Wachstunden an den Binnengewässern und Küsten für die Sicherung der Wasserfreizeit von Millionen Badegästen, Schwimmern und Wassersportlern aus dem In- und Ausland geleistet. Hierfür opferten die überwiegend jungen Männer und Frauen ihre Freizeit oder ihren Urlaub. Hinzu kamen weitere drei Millionen Stunden, die für die vielfachen Aktivitäten der 346.909 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendarbeit eingesetzt wurden und noch einmal rund 2,5 Millionen im Bereich Rettungssport.

Der Mitgliederbestand sowie die Anzahl der Freunde und Förderer der DLRG konnte sich in 2011 entgegen dem allgemeinen Trend mit über 1,1 Millionen auf dem Niveau des Vorjahres stabilisieren.

Die Anzahl der Prüfungen in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung ist mit 168.710 ausgegebenen Urkunden trotz rückläufiger Geburtenraten insgesamt um 4,3 Prozent leicht gestiegen. Hierfür sorgte vor allem die seit langem wieder vermehrte Vergabe von Frühschwimmerabzeichen (Seepferdchen) in der Anfängerschwimmausbildung sowie von Rettungsschwimmerabzeichen.

Diese Ergebnisse sind sehr erfreulich und zeigen, dass die zahlreichen Kampagnen und Aktionen der DLRG zur Förderung der Schwimmausbildung nun anscheinend wirken. Allerdings wäre es viel zu verfrüht, von einer Trendwende zu sprechen, da die rigide Sparpolitik der Kommunen auch weiterhin dafür sorgt, dass



Schwimmbäder aus Kostengründen geschlossen werden und den DLRG-Ortsgruppen damit die wesentlichste Grundlage entzogen wird. Die Folge sind Wartelisten in der Anfängerschwimmausbildung bis hin zu Auflösungen von DLRG-Gliederungen.

Die DLRG fordert deshalb die Städte und Gemeinden auf, die Sparpolitik zu überdenken und die Bäderstruktur zu erhalten bzw. wieder aufzubauen und dafür zu sorgen, dass vor allem ausbildungsgerechte Sportbäder nicht weiter geschlossen werden. Zur Unterstützung dieser Ziele wurde bereits 2010 das verbandsübergreifende Aktionsbündnis „ProBad“ mit der Absicht gegründet, gemeinsam auf die Politik in Bund, Ländern und Gemeinden einzuwirken, das Bürgerinteresse am Erhalt der Bäder engagiert zu unterstützen und dafür die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Sch sage allen Menschen, die durch ihre uneigennützigere ehrenamtliche Arbeit und ihre finanziellen Hilfen die Ziele und das Wirken unserer Organisation unterstützen, meinen herzlichsten Dank.



Bäder, Nachwuchs und Sport

Gesellschaftspolitische

Herausforderungen

BFD - Neue Stabsstelle eingerichtet

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ersetzt seit dem 1. Juli 2011 den mit der Wehrpflicht weggefallenen Zivildienst und ergänzt die bestehenden Freiwilligendienste. Schon seit Beginn des Jahres 2011 hat die DLRG eine Referentin Bundesfreiwilligendienst in der Bundesgeschäftsstelle beschäftigt. Zu Beginn stand die Beteiligung an der laufenden politischen Diskussion, die Entwicklung einer verbandsspezifischen Umsetzungsstrategie im Vordergrund, der Aufbau der notwendigen Infrastruktur, um die Aufgaben einer Zentralstelle wahrnehmen zu können und eine fortgesetzte Information der DLRG-Gliederungen zur Werbung für das Projekt. Die Referentin kümmert sich seither vor allem um die Verfahren zur Anerkennung von Einsatzstellen und die Vermittlung von ehrenamtlichen Freiwilligen auf der Bundes- und Landesebene sowie an die interessierten DLRG-Gliederungen.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist als Zentralstelle für den Bundesfreiwilligendienst anerkannt und hat vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFZA) für

das Jahr 2012 bundesweit ein Kontingent von zunächst 100 BFD-Plätzen zugeteilt bekommen. Um eine angemessene Verteilung der zugesicherten Plätze zu erreichen, kooperiert die DLRG mit ihren örtlichen Gliederungen, die einen Einsatz der Freiwilligen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen der DLRG-Standorte im gesamten Bundesgebiet in Kombination mit einem Einsatz im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste ermöglichen.

Für die DLRG bildet der neue Freiwilligendienst eine gute Ergänzung zu den vorhandenen Strukturen. Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder auf allen Ebenen sind oft stark belastet. Die zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen werden immer größer, gleichzeitig fehlen häufig die freiwilligen Nachwuchskräfte. Durch die Ganztagschulen und die höheren Anforderungen in den weiterführenden Schulen bleibt den Schülern kaum noch Zeit für ehrenamtliches Engagement. Dies trifft in besonderer Weise auch die Einsatzdienste, sogar den Zentralen Wasserrettungsdienst Küste. Hier stellt der Bundesfreiwilligendienst mit seinen zusätzlichen Personalressourcen eine große Chance dar.



Frauen und Senioren willkommen

Im Gegensatz zum wegfallenden Zivildienst, können beim Bundesfreiwilligendienst jetzt auch Erwachsene über 27 Jahre und Frauen teilnehmen. So können in der Verpflichtungszeit Wartezeiten auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz sinnvoll überbrückt oder aktiven Senioren interessante Tätigkeitsfelder eröffnet werden. Nach anfänglicher Unklarheit ist jetzt gewährleistet, dass die Ehrenamtlichen gesetzlich sozialversichert werden, ein Kindergeldanspruch erhalten bleibt und ein Taschengeld sowie Unterkunft, Verpflegung (bzw. Geldersatzleistungen) und falls notwendig auch Dienstkleidung gewährt wird. Außerdem ist nach dem Muster der übrigen Freiwilligendienste vorgesehen, dass die Freiwilligen 25 Seminartage besuchen müssen.

Der BFD fördert aus Sicht des Gesetzgebers:

- Engagement für das Allgemeinwohl
- lebenslanges Lernen und Entwicklung
- zivilgesellschaftliches Engagements
- eine nachhaltige Unterstützung der Organisationen durch den Einstieg in das Ehrenamt

Wichtige Eckdaten/Voraussetzungen des BFD:

- Der Bundesfreiwilligendienst wird für Männer und Frauen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht angeboten.
- Der Einsatz beträgt in der Regel zwölf, mindestens sechs und höchstens 18 Monate.
- Der Bundesfreiwilligendienst ist grundsätzlich vergleichbar einer Vollzeitbeschäftigung zu leisten. Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, können auch Teilzeit beschäftigt werden (mindestens 20 Wochenstunden).
- Die Freiwilligen werden gesetzlich sozialversichert.
- Die Freiwilligen erhalten ein angemessenes Taschengeld.

Gefährdungsanalysen und Zentraler Wasserrettungsdienst Küste

Der Zentrale Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) stellt eine der bekanntesten Kernaufgaben der DLRG dar. In jeder Sommersaison besetzen die ehrenamtlichen Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer verlässlich die Badestrände an Nord- und Ostsee und sorgen für die Sicherheit der Urlauber beim Baden und Wassersport. Dabei wissen die Wenigsten, dass die Einsatzkräfte diese Aufgabe in ihren Schulferien oder ihrem Jahresurlaub unentgeltlich wahrnehmen. Um die große Zahl der benötigten qualifizierten Kräfte zusammen zu bekommen, wirbt der Bundesverband in allen örtlichen DLRG-Gliederungen bundesweit und bittet um solidarische Unterstützung dieser gemeinschaftlichen Verpflichtung.

Die Organisation der neuen Zentralen Koordinierungs- und Bewerbungsstelle in Bad Nenndorf bleibt eine herausfordernde Aufgabe. Auch wenn die Ende 2010 errichtete Infrastruktur jetzt steht, die Stabsstelle und drei regionale Einsatzstellen ihre jeweiligen Aufgaben kennen, produzieren telefonische und schriftliche Kommunikation und viele tausend Einzelvorgänge, in der Summe einen hohen Aufwand. Fast einhundert Einsatzstellen und über viertausend Einsätze bedingen ein hohes Maß an Koordination. Wir arbeiten weiter intensiv an einer Optimierung aller Prozesse.

Nebenbei stehen wir jedoch auch erneut vor inhaltlichen Herausforderungen. Mehr noch als im Vorjahr waren wir 2011 mit einer Häufung der Bewerbungen in der Hauptsaison konfrontiert. Dies geht einher mit einer nochmaligen Verschiebung der Ferienzeiten nach hinten in den bevölkerungsreichsten Bundesländern, aus denen die Masse der ehrenamtlichen Einsatzkräfte kommt. Mit allen Mitteln der Kommunikation und Werbung wird versucht, auch in der Vorsaison mit einer ausreichenden Mindestbesetzung auf den Stationen präsent zu sein.

Die Verbandskommunikation hat dazu ein ganzes Bündel von Werbemitteln entwickelt. Der ZWRD-Küste bleibt ein zentrales Anliegen des Gesamtverbandes. Hier sind neben den laufenden Aktivitäten der Bundesebene auch alle DLRG-Gliederungen gebeten, sich solidarisch unterstützend in die Werbung von Rettungsschwimmern einzubringen.



Aufgrund der Rahmenbedingungen waren die Anforderungen trotz des kühlen Sommers unverändert hoch. Wirtschaftlich ist die gemeinsame Struktur als sogenannte Zweckbetriebe nur dann dauerhaft ins Gleichgewicht zu bringen, wenn es gelingt, die Vertragsverwaltungen einheitlich stark an der Finanzierung des Aufwands zu beteiligen, die Zahl der vermittelten Rettungsschwimmer weiter zu erhöhen, mehr Full-Service-Angebote zu vereinbaren und bei allen Beteiligten realistische Einstellungen zu den Möglichkeiten und Grenzen des Systems zu erreichen. Die letzten Verwaltungstagungen in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben dazu ermutigende Signale ergeben.

Allerdings wird es in Zukunft notwendig werden, andere (Binnenland-) Wasserreviere mit vergleichbarem Betreuungsbedarf in die Serviceleistungen der zentralen Koordinierungs- und Bewerbstelle einzubeziehen, dies wird deshalb in absehbarer Zeit Gegenstand ergänzender Überlegungen in der DLRG sein.

Um nicht nur aber auch an den deutschen Stränden verbindlich einen einheitlichen Standard auf der Basis internationaler Vorgaben bei der Wassersicherheit vorzuhalten, gehört die DLRG im Kreis der International Lifesaving Federation of Europe (Europäischer Verband der Wasserrettungsorganisationen) zu den Initiatoren der so genannten „Risk Assessments“ (Gefahren-

analysen). Hierbei werden von zentral ausgebildeten Assessoren alle Besonderheiten eines Strandbereichs nach einheitlichen Regeln erfasst und beurteilt, um anschließend die daraus folgenden Sicherheitsanforderungen umfassend zu beschreiben. Strände, die so die Sicherheit ihrer Badegäste nach diesem Standard garantieren, erhalten das Rote Banner „Lifeguarded Beach – Bewachter Strand“ als erkennbares Gütezeichen verliehen.

Für das von der DLRG entwickelte Konzept einer Strand-Zugangsbeschilderung auf der Basis der neuen (Welt-) Normung (ISO 20712) konnte jetzt der langjährige Wirtschaftspartner NIVEA als Projektpartner gewonnen werden. Dank einer kräftigen Unterstützung aus dem Haus Beiersdorf könnte den Kurverwaltungen an Nord- und Ostsee ein äußerst attraktives Angebot zur Aus- bzw. Umrüstung unterbreitet werden.

Allerdings ergeben sich im Zuge der Umsetzung einige bürokratische Hürden, wenn auch in vielen Fällen grundsätzliches Interesse vorliegt. So gibt es doch eine Reihe von Detailfragen zu klären, bevor Schilder aufgestellt werden können. Die Praxis hat auch gezeigt, dass nicht alle Strandzugänge für die zunächst konzipierten, großen Schilder geeignet sind. Für Nebenzugänge hat die DLRG deshalb eine kompaktere Ausführung entwickelt, wie sie grundsätzlich auch die Norm als Alternative vorsieht.

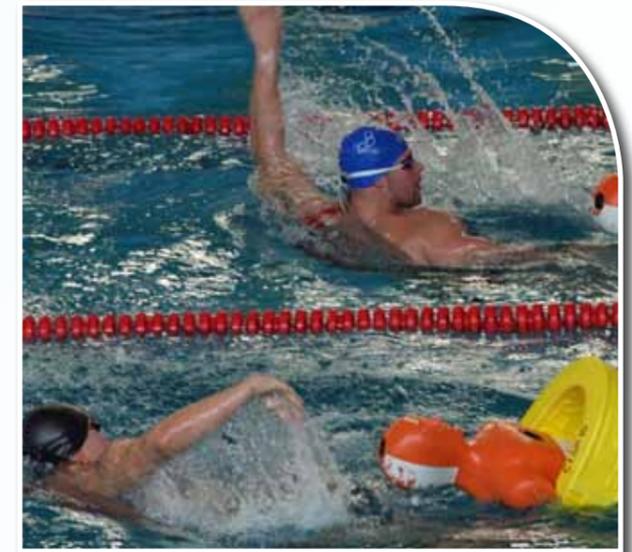


Kooperation mit der Hochschule Hannover

Mädchen und Frauen machen in der DLRG nicht nur fast genau die Hälfte der Mitglieder aus, sie engagieren sich zudem immer mehr in den Einsatzdiensten. Bei der Bekleidung waren sie bislang immer auf die vorhandenen Einheitsschnitte in entsprechend kleineren Größen angewiesen. Im Rahmen einer Kooperation mit der Hochschule Hannover wurde nun eine spezifische Kollektion für die weiblichen Einsatzkräfte entwickelt. Sie unterscheidet sich in der Passform, in Funktionalitäten und in der Detailoptik, ohne ihre Zugehörigkeit zur Gestaltungslinie der Einsatzkleidung zu verlieren. Die Entwürfe sind dann in eine Musterkollektion umgesetzt und bei der Sportmodemesse ISPO Anfang 2012 in der bayrischen Hauptstadt München öffentlichkeitswirksam präsentiert worden.

Rettungssport - Europameisterschaften und Juniors

Der Rettungssport hat für die DLRG eine doppelte Bedeutung: Aus Sicht des Verbandes bietet er eine flächendeckende Plattform, um den Leistungsstand unserer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer im Training auszubilden und zu steigern sowie im Wettkampf zu überprüfen. Aus Sicht der Aktiven reizen die sportliche Aktivität im Umfeld von Strand und Wasser und der Kräftevergleich mit Gleichaltrigen bei den Meisterschaften. Da die Rettung von Menschen in Wassergefahr immer körperliche Fertigkeiten und Fähigkeiten voraussetzt, ist die sportliche Seite der DLRG ein unverzichtbares Merkmal der humanitären Organisation und erfährt bis hin zur Teilnahme an höchsten internationalen Vergleichen eine entsprechende Aufmerksamkeit. Natürlich stehen die Nationalkader der DLRG als spitzensportliches Aushängeschild dabei besonders im Blickfeld. 2011 hat die deutsche Mannschaft bei der Europameisterschaft im Rettungsschwimmen in Alicante, Spanien, insgesamt sechs Gold-, sieben Silber- und acht



Bronzemedailles gewonnen und belegte bei der Gesamtwertung nur knapp hinter Frankreich (Silber) und Italien (Gold) den 3. Platz. Punkten konnte Deutschland im Freiwasserbereich vor allem beim Ski Race und der Tube Staffel Herren (Gold) sowie bei der Ocean Relay Damen und dem Surf Race Herren (Silber). Bronze gab es für Board Race Damen, Ocean Woman und Taplin Staffel.

Vom 1. bis 4. September 2011 fanden außerdem in Kopenhagen, Dänemark, die jährlichen Junioren Europameisterschaft im Rettungsschwimmen statt. Die Deutsche Junioren-Nationalmannschaft mit zehn Nachwuchs-Athleten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurde in der Gesamtwertung aus Hallen- und Freigewässer-Wettkämpfen Dritter hinter den Teams aus Italien und Spanien.





Landesverbände (LV) der DLRG

Wie im deutschen Verbandswesen üblich, gliedert sich die DLRG in Anlehnung an die politischen Strukturen von der örtlichen Ebene bis hoch zum Bundesverband als ein nationaler Zusammenschluss der Hilfsorganisation.

Die Ebene der Bundesländer bilden 18 Landesverbände ab. Aufgrund der historisch gewachsenen Teilung der Bundesländer Nordrhein-Westfalen sowie Baden-Württemberg in jeweils zwei Landesverbände ist die Anzahl um zwei höher, als die der Länder.

In der Aufgabenteilung zwischen den Gliederungsebenen der DLRG spiegeln sich dementsprechend auch bestimmte föderale Aufgaben- und Kompetenzteilung der öffentlichen Hand wider (z.B. Rettungsdienst/Katastrophenschutz, Prävention, Bildung, Jugendarbeit). Aus Sicht des Bundesverbandes ist es außerordentlich erfreulich, wenn Landesverbände durch Kooperationen untereinander zusätzliche Synergien schaffen. Gerade in Zeiten knapper werdender Ressourcen hilft dies, die Aufgabenwahrnehmung weiter abzusichern.

Die LV Baden und Württemberg arbeiten gegenüber dritten Partnern, vor allem der Politik, nun noch enger zusammen und haben bereits seit längerem gemeinsame, parallele LV-Ratstagungen an einem gemeinsamen Ort ausgerichtet. Nach dem Regierungswechsel hat sich im Übrigen in diesem Bundesland ergeben, dass die DLRG im Land künftig auch nur noch von einem Ressort, dem Innenministerium betreut wird.

Auch Nordrhein und Westfalen folgen diesem Beispiel innerhalb ihres Bundeslandes und arbeiten bei der politischen Lobbyarbeit gegenüber der Landesregierung und den Landesdachverbänden nun eng und vertrauensvoll zusammen.

Um den Zukunftsaufgaben wachsender Wassersportflächen besonders in Sachsen-Anhalt und Sachsen gerecht zu werden, haben sich die Ost-Binnen-Landesverbände über eine verstärkte Kooperation verständigt. Gemeinsam wollen sie sich u.a. der Herausforderung durch die Flutung zahlloser ehemaliger Braunkohle-Tagebaue stellen, die künftig mit ihren neu angelegten Stränden zum Baden und mit den freigegebenen Flächen zu vielseitigen Wassersportaktivitäten anregen werden. Schon in der Konzeptionsphase müssen die Gesichtspunkte der Wasserrettung einfließen und berücksichtigt werden. Dabei geht es nicht nur um die entsprechende Infrastruktur für Wachstationen, Aufsichtstürme und Liegeplätze für Motorrettungsboote.

Um qualifizierte ehrenamtliche Einsatzkräfte vorhalten zu können, bedarf es der Gründung weiterer örtlicher Gliederungen, die diese Personen gewinnen und in den notwendigen Grundfertigkeiten ausbilden. Zudem soll ein gemeinsamer Verwaltungs- und Ausbildungsstandort „Mitteldeutschland“ die Kräfte und Mittel bündeln helfen und als Veranstaltungsort für alle speziellen Qualifikationsmaßnahmen bereit stehen.

Die weitere Diskussion hat jetzt deutlich gemacht, dass die unterschiedlichen Strukturen und Aufgaben sowie der abweichende Entwicklungsbedarf doch eine geteilte Vorgehensweise nötig machen. Künftig werden einerseits die Landesverbände



Berlin und Brandenburg zusammen nach einer Kooperationsbasis suchen, während andererseits Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine sehr konkrete Planung für die gemeinsame Infrastruktur haben, die sowohl ein gemeinsames Büro, als auch eine Ausbildungsstätte mit inhaltlichen Angeboten umfasst. Ein Grundstück in Halle (Saale) ist als potenzieller Standort bereits in der konkreten Prüfung. Als Trägerstruktur ist ein gemeinsamer Verein gegründet worden.

Bundeszentrum - Sanierung und Umbau Gebäude Nord

Erst 1995 hat die DLRG die ehemalige Katastrophenschutzschule Niedersachsen in Bad Nenndorf vom Bund übernommen. Seither werden am Standort Bad Nenndorf als Bundeszentrum des Verbandes alle wesentlichen nationalen Aufgaben zentriert. Neben der nationalen Vertretung der DLRG und klassischen Verwaltungsaufgaben einer großen Organisation sind dies Dienstleistungen, wie Lizenzverwaltung, Versicherungsschutz, Materialentwicklung und -beschaffung, Entwicklung von Präventionskampagnen und Gestaltung von Informationsmedien. Hinzu kommen Qualifizierungsangebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der angeschlossenen Bundesschule, die Organisation der Koordinierungs- und Bewerbungsstelle für den Zentralen Wasserrettungsdienst Küste sowie das nationale Lagezentrum zur Einsatzkoordination bei überregionalen und internationalen Katastrophenlagen.

Erschien die Einrichtung bei ihrer Übernahme zunächst ausreichend dimensioniert, so zeigte doch schnell allein der stetig wachsende Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen einer großen

Anzahl ehrenamtlichen Funktionsträger, Ausbilder und Einsatzkräfte, dass eine Erweiterung notwendig war. Hinzu kam Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der im Kern aus den sechziger Jahren stammenden Liegenschaft.

Zuletzt standen eine notwendige Dachsanierung des Nordgebäudes und dessen energetische Sanierung sowie die Umgestaltung des bisherigen Bereichs um den alten Planspielraum (Ausbildungsstätte für Führungsaufgaben und im Einsatzfall nationales Lagezentrum der DLRG) zu einem neuen Tagungsbereich und modernisiertem Lagezentrum mit Nebenräumlichkeiten an. Weiterhin bestand Bedarf an erweiterter Bürofläche sowie der Sanierung der vorhandenen Räumlichkeiten im betreffenden Gebäudeteil. Im Rahmen der Dachsanierung wurden zudem ergänzend die Flächen zur Gewinnung erneuerbarer Energien eingesetzt und mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet. Die Baumaßnahmen hatten mit dem Abriss der alten Dachstrukturen und Entkernung des Gebäudekomplexes im Herbst 2010 begonnen und wurden im späten Frühjahr 2011 abgeschlossen.

„Aktionsbündnis Pro Bad“

Das „Aktionsbündnis Pro Bad“, ein Zusammenschluss der Verbände Bundesverband Deutscher Schwimmmeister e.V. (BDS), Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V. (DGföB), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG), Deutscher Schwimm-Verband e.V. (DSV) und Internationale Akademie für Bäder-, Sport- und Freizeitbauten e.V. (IAB) hatte in einer bundesweiten Ausschreibung zu seinem ersten Bäderforum im Oktober 2011 nach Lünen eingeladen. Etwa 110 Teilnehmer, Referenten und

Organisatoren waren dieser Einladung gefolgt. Ausgangspunkt der Beratungen waren Grundsatzstatements des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, vorgetragen durch den Staatssekretär Prof. Klaus Schäfer sowie von Vertretern der organisierenden Verbände, u.a. DLRG-Vizepräsident Jochen Brünger.

Prof. Schäfer hob in seinem Beitrag heraus, dass Bäder als Sportstätten ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Infrastruktur sind, der für die Bevölkerung gesundheitliche, soziale und lebensrettende Werte sichert.

Für die DLRG stellte Vizepräsident Brünger vor allem den Aspekt der Schließung vieler Bäder als Ursache für ein reduziertes Ausbildungsangebot und damit eine nachlassende Schwimmfähigkeit der Bevölkerung in den Mittelpunkt seiner Aussagen. Die maroden Kommunalfinanzen würden hohen Druck auf die Entscheidungsträger ausüben und oft würde ein Bad geschlossen, ohne dass mögliche Alternativen für einen Weiterbetrieb ausreichend geprüft seien. Genau an diesem Punkt knüpfte die Veranstaltung mit ihren sechs Workshops zu folgenden Themen an:

- Bäderleitplanung
- Bäder in Vereinsregie
- Best-Practice-Beispiele des Betriebs von Bädern und der Verhinderung ihrer Schließung
- Bedeutung und Aktivitäten von Fördervereinen
- Attraktivitätssteigerung von Bädern und Marketing für öffentliche Bäder
- Energieeffizienz beim Bäderbetrieb am Beispiel des Passivhauskonzepts

Das Thema „Bäderleitplanung“ stellte eine interkommunale Nutzung von Bädern in den Mittelpunkt der Planung und des Betriebs. Auf der Basis einer umfassenden Analyse der Bädersituation in Deutschland lässt sich klar der Bedarf von Bädern in einem bestimmten Einzugsbereich ermitteln und deren Betrieb optimieren.

Im Workshop „Bäder in Vereinsregie“ wurde klar, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kommune und Verein notwendig ist, damit der Weiterbetrieb eines Bades durch die nutzenden Vereine auch langfristig erfolgreich sein kann. Dialog statt Diktat und eine faire Lastenverteilung sichern beträchtliche Einsparpotenziale, obwohl die Betriebsführung eines Bades durch einen Verein nur die letzte Option für den Erhalt eines Bades sein kann.

Beim Workshop Best-Practice-Beispiele standen vier Referenten der DLRG und des DSV im Mittelpunkt, die ihre erfolgreichen Erfahrungen vorstellten und mit den Teilnehmern diskutierten.

Ein weiterer Workshop vermittelte Grundlagen, wie man Fördervereine als Badbetreiber organisiert. Die Vernetzung eines Stadtteils oder einer Region zu einem Förderverein ist primär ein sozialer Aspekt, der jedoch auch zu den vielen Aktivitäten führen sollte, die zum Bädererhalt beitragen können. Das Bad ist im Gespräch, die Öffentlichkeit wird informiert und die Besucherzahlen werden stabilisiert.

Ein anderes Thema betraf die Erlebniswerte eines Bades. Vor allem das Thema Gesundheit ist ein wichtiger Motivator, durch entsprechende Angebote die Attraktivität von Bädern für eine gesundheitsbewusste Gesellschaft zu erhöhen.

Der letzte Workshop stellte ein bisher in Deutschland einzigartiges Projekt in Planung und Realisierung für den Bäderbau vor: das Passivhauskonzept für das Bad in Lünen. Bei der Berücksichtigung entsprechender bauphysikalischer Gesetzmäßigkeiten ist dieses Konzept sehr gut geeignet, die Betriebskosten von Bädern gravierend zu senken und damit den kommunalen Betrieb aus der Sicht der finanziellen Ressourcen wesentlich zu unterstützen.

In seinem Schlusswort hob Dr. Salmen (DSV) hervor, dass für die Erhaltung der kommunalen Bäderlandschaft ein wichtiger Sachdialog zwischen allen Beteiligten notwendig sei, der mit diesem Bäderforum einen Schritt vorangebracht werden konnte. Nur im konstruktiven Miteinander zwischen Nutzern und Betreibern sei es möglich, die benötigte ausgewogene Bäderlandschaft zu gestalten und zu erhalten.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zum Aktionsbündnis unter: www.pro-bad.info

Aktuelle Themen in der Bundespolitik

Der Aufbau der vorgesehenen Neustruktur im Bevölkerungsschutz des Bundes erweist sich für bestimmte Aufgabenbereiche als ein sehr langfristiges Projekt. Über die Aussicht, erstmals ein Einsatzmodul der Wasserrettung in der Ausstattung des Bundes anzusiedeln, war die DLRG im ersten Zuge durchaus erfreut. Wenig hilfreich wirkt sich dagegen aus, dass die Länder versuchen, bei der Zuordnung die fachlichen Chancen dieses Moduls zu ignorieren und nach anders motivierten eigenen Interessen die Zuordnung vorzunehmen. Konkret geht es um die Frage, wem der besondere Gerätewagen San(ität) in den Einheiten der Medizinischen Task Forces (MTF) konkret zugeordnet wird. Eine tatsächliche Nutzung der vorgesehenen Zusatzausstattung für Wasserrettungseinsätze können nur entsprechende Fachgruppen mit spezifisch qualifizierten Helferinnen und Helfern sicherstellen. Die DLRG hätte erwartet, dass der Bund mit einer Sensibilisierung im Rahmen des Arbeitskreis der Landesinnenministerien (AK V) im Sinne der Bedürfnisse der Wasserrettung erfolgreich war, d.h. eine der dominierenden Bedeutung der DLRG in der Wasserrettung angemessene Anzahl dieser Fahrzeuge der DLRG zugeht.

Die Bundesregierung hat den so genannten „Feuerwehr-Führerschein“ auf den Weg gebracht, der im Sinne der DLRG nun auch

eine Gespann-Regelung (Fahrzeug mit Bootstrailer) einschließt. Allerdings soll die konkrete Umsetzung auf der Länderebene festgelegt werden. Leider gewähren nicht alle Bundesländer den Hilfsorganisationen die mögliche Autonomie bei Ausbildung und Prüfung, sondern suchen nach Hilfslösungen, z.B. indem sie (kommerzielle) Fahrschulbildung fördern.

Kommissionssitzungen des europäischen Wasserrettungsverbandes „ILSE“

Ein regelmäßiger internationaler Austausch und die Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg finden sich auch im Bereich der Wasserrettung. Zum einen bilden die Dachverbandsstrukturen der International Lifesaving Federation (ILS) und deren europäischer Kontinentalverband ILSE dafür eine regelmäßige Basis, zum anderen finden sich Kooperationen mit vielen anderen internationalen Einrichtungen, die Schnittstellen zum Thema der Wassersicherheit und Wasserrettung aufweisen.

Das jährliche Kommissions-Treffen des europäischen Verbandes der Wasserrettungsorganisationen (ILSE) im Januar 2011 auf Zypern, hatte als einen übergreifenden Schwerpunkt das gemeinsame Projekt des EQF (European Qualification Framework, Programm zur länderübergreifenden Regelung von Qualifikationsstandards beruflicher Ausbildung) für die Aus- und Fortbildung in der Wasserrettung. Vorab hatte die Europäische Union (EU) bereits ihre Zustimmung für das von der ILSE eingereichte grundlegende Äquivalenzkonzept erteilt. Nun waren und sind die nationalen Organisationen, somit auch die DLRG, im folgenden Schritt gehalten, ihren Ausbildungsrahmen analog national anerkennen zu lassen. Für Deutschland liegt die entsprechende Vorlage dem zuständigen Bildungsministerium vor. Mit einer kurzfristigen Entscheidung ist jedoch nicht zu rechnen.

Die interessierten nationalen ILSE-Mitglieder haben sich auf Zypern zunächst über das Antragsverfahren bei der EU abgestimmt und im weiteren Verfahren haben zwölf Mitgliedsorganisationen ihren Teilantrag termingerecht und erfolgreich eingereicht. In diesem ersten Projektschritt befassen sich die beteiligten Nationen mit einer inhaltlichen Konzeption zu den Teilstufen eins bis vier der acht Qualifikationsebenen.



In Constanta, Rumänien, trafen sich im September 2011 (EU gefördert) Vertreter der beteiligten ILSE Mitgliedsorganisationen, um weiter an diesem Konzept zu arbeiten.

Der Eurosafe-Kongress in Budapest hat erstmals einen eigenständigen Themenbereich Wassersicherheit aufgewiesen. Inhaltlich gestaltet haben ihn die Fachreferenten der ILSE-Mitgliedsorganisationen (Dr. Klaus Wilkens, Detlev Mohr, Helmut Stöhr, Thorsten Reus, Ingrid Lehr-Binder) unter Leitung des DLRG- und ILSE-Präsidenten Dr. Klaus Wilkens. Eine Kurzzusammenfassung der Inhalte findet sich in der auch im Internet veröffentlichten Ergebnisdokumentation von Eurosafe, einer (nicht staatlichen) europäischen Einrichtung für Verbraucherschutz, Unfallverhütung und Sicherheit.

Ein weiterer Kongress fand in Kooperation mit der polnischen DLRG-Schwesterorganisation WOPR mit der dortigen Hochschule in Bydgosz/Polen statt. Auch hier haben sich Referenten der DLRG (Dr. Klaus Wilkens, Henning Otto, Juliane Brandt, Klaus Schneider, Xaver Schrul, Helge Schönzeter) von Bundes- und Landesebene, unterstützt von Referenten anderer ILSE-Mitglieder, eingebracht.

World Conference on Drowning Prevention - Danang

Im Mai 2011 fand – organisiert durch die Royal Life Saving Society Australia (RLSS) – in Danang/Vietnam der Weltkongress Ertrinken und die Gremien- und Kommissionssitzungen des Weltverbandes ILS statt. Der Veranstaltungsort war gut gewählt und stand symbolisch für die hohe Ertrinkungsrate in den Entwicklungsstaaten in Asien. Die Kongressorganisation, gesteuert durch die Australier, war sehr gut. Gelungen ist es zudem, durch ein entsprechendes Förderprogramm, eine erhebliche Anzahl von Kongressteilnehmern aus afrikanischen und asiatischen Staaten zu interessieren. Die Ergebnisse werden in einer umfangreichen Dokumentation auch im Internet (www.worldconferenceondrowningprevention2011.org) veröffentlicht.

Ein wichtiges Ergebnis aus den Sitzungen des ILS-Boards war die Vergabe der Ausrichtung des nächsten Kongresses für 2013. Die DLRG ist beauftragt worden, die Veranstaltung im Rahmen ihres 100-jährigen Jubiläums in Potsdam auszurichten.

Mitgliedschaft im Spendenrat: Ausweis von Standards und Transparenz

Statt staatlicher Kontrolle für seriöses Verhalten von gemeinnützigen Organisationen setzt die DLRG auf das System der Eigenverantwortung und Transparenz. Sie hat sich in den neunziger Jahren bereits entschieden, bei der damaligen Gründungsinitiative des Deutschen Spendenrates mitzuwirken. Das System, im Kreis der betroffenen Organisationen gemeinsam Regeln zu entwickeln, sich darauf zu verpflichten und bei Verdacht, sich einem Kontrollorgan zur Überprüfung zu stellen, ist bis heute aus Sicht der DLRG der sinnvollste Ansatz, um Seriosität im Spendenwesen nachzuweisen.

Ein immer wieder einmal geforderter Ansatz eines zentralen, staatlich organisierten Prüfverfahrens muss schon am Aufwand und an der Masse der gemeinnützigen Organisationen und der

Vielzahl der Einrichtungen in Deutschland scheitern. Im Übrigen liegen den Finanzämtern die Informationen über die finanzielle Situation und Jahresabschlüsse der Vereine immer schon vor und könnten zunächst intensiver ausgewertet werden, als dies bislang der Fall ist.

Die DLRG hat in Kenntnis dieser gesellschaftlichen und politischen Erwartungen aktiv daran mitgearbeitet, die „Selbstverpflichtungserklärung“ des Deutschen Spendenrates vor dem Hintergrund der Erfahrungen sowie der Diskussion in der Öffentlichkeit fortzuschreiben. Als Ergebnis hat der Spendenrat im vergangenen Jahr seine neuen „Grundsätze“ vorgestellt, die künftig als Handlungsvorgabe und Bemessungsrahmen im Umgang mit Spenden gelten werden. Damit setzt er wiederum einen hohen Maßstab weit über den Kreis seiner Mitglieder hinaus. Die DLRG erfüllt bereits heute die formulierten Anforderungen.

Selbstverständlich stellt die DLRG ihre jährliche Ergebnisdokumentation, die Informationen zur Struktur und Arbeit sowie die wichtigsten Leistungsdaten in Form dieses Jahresberichts offen im Internet und auf Nachfrage jedem Interessierten direkt zur Verfügung. Für die Fachleute stehen zudem auch in üblicher Form die geprüften Bilanzdaten und Abschlusszahlen frei zugänglich bereit. Um einen Blick darauf zu werfen, ist kein bürokratischer Aufwand nötig, denn alles ist – wie es heute üblich sein sollte – auf der Webseite der DLRG zugänglich. Sollten da noch Fragen offen bleiben, beantwortet sie die DLRG gerne individuell und persönlich.

Jubiläum - 100 Jahre DLRG

Im Jahr 2013 wird die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft 100 Jahre alt und die Planungen für das Jubiläumsprogramm laufen bereits auf Hochtouren. Unter anderem ist neben einem Jubiläumsbuch mit Chronik und Fachbeiträgen auch die Produktion eines Kinderbuches mit Schwimm-Geschichten geplant. Im Olympia- und Sportmuseum in Köln wird es im April/Mai 2013 eine DLRG-Ausstellung geben, die danach als Wanderausstellung an verschiedenen Standorten in Deutschland zu sehen sein wird.

Der Auftakt für das Jubiläumsjahr ist die Gedenkveranstaltung an das Seebrückenunglück 1912, das ein Anlass zum Gründungsaufbruch der DLRG war. Diese findet am 28. Juli 2012 mit einem umfangreichen Rahmenprogramm in Binz auf Rügen statt. Am Ort der Gründungsversammlung in Leipzig ist für Juni 2013 eine Erinnerungsveranstaltung angedacht und die DLRG-Bundestagung tagt am 17./18. Oktober 2013 in Potsdam, gefolgt von der Festveranstaltung und Ausstellung in Berlin am 19. Oktober. Vom 20. bis 23. Oktober 2013 schließt sich der Internationale Kongress „World Conference on Drowning Prevention“ in Potsdam an.

Ergänzt wird diese Veranstaltungsreihe durch Regionalveranstaltungen der Nordlandesverbände in Kiel am 27./28. April 2013 und den Landesverbänden Hessen, am 1. September in Wiesbaden und Nordrhein und Westfalen am 13. Juli in Düsseldorf. Alle DLRG-Mitglieder, Freunde und Förderer sind herzlich eingeladen, das Jubiläumsjahr mitzufeiern. Die DLRG-Gliederungen sind aufgefordert, sich eigene ergänzende Aktivitäten zu überlegen.



Bundespräsident a.D. Christian Wulff ehrt Dr. Detlev Mohr

Personalia

Die ehrenamtlichen Präsidiumsmitglieder Helmut Stöhr (Leiter Ausbildung) und Ortwin Kreft (Leiter Einsatz) haben anlässlich der Kommissionssitzungen des europäischen Verbandes (ILSE) auf Zypern im Januar 2011 für ihr langjähriges Engagement im internationalen Bereich, besonders in der Entwicklungshilfe, die Ehrung der International Lifesaving Federation als „Knight in the Order of Lifesaving“ erhalten.

Ebenfalls ein besonderer, erfreulicher Ausdruck der Anerkennung seines Engagements ist die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an den DLRG-Schatzmeister, Joachim Kellermeier, durch den Bundespräsidenten. Die Überreichung erfolgte am 10. November in seinem Heimatort Löhne durch Landrat und Bürgermeister. Daneben hat für seine fortgesetzten nationalen und internationalen Verdienste der Vizepräsident der DLRG, Dr. Detlev Mohr eine Würdigung mit der Höherstufung durch Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse erhalten. Bundespräsident a.D. Christian Wulff nahm die Auszeichnung persönlich am 5. Dezember vor.

Unser Dank

Es gilt abschließend, an dieser Stelle besonders all denjenigen zu danken, die die wichtige Arbeit der DLRG zum Wohle der Allgemeinheit mit ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit oder finanziellen Zuwendung überhaupt erst ermöglichen. Bleiben Sie uns gewogen, denn die Aufgaben der DLRG sind naturgemäß nie abgeschlossen. Unabhängig von spektakulären Unfällen oder Katastrophenlagen geht es darum, die tägliche Prävention durch die Breitenbildungsangebote im Schwimmen und Rettungsschwimmen und den Wasserrettungsdienst an Binnengewässern und Küsten in ganz Deutschland flächendeckend und durchgängig zu gewährleisten.



Mindestens 410 Todesfälle durch Ertrinken



Unbewachte Binnengewässer sind Gefahrenquelle Nummer Eins

Im vergangenen Jahr sind 410 Menschen in deutschen Gewässern ertrunken. 96 Prozent aller Unfälle ereigneten sich in Binnengewässern. Insgesamt verloren 343 Männer, Frauen und Kinder in Flüssen, Seen und Kanälen ihr Leben. Diese Gewässersind zum großen Teil frei zugänglich sind und werden nur an wenigen Stellen von Rettungsschwimmern bewacht. Das Risiko dort zu ertrinken ist um ein Vielfaches höher als an den Küsten von Nord- und Ostsee oder in Schwimmbädern.

Die Zahl der Ertrunkenen ist zwar 2011 um 6,4% zurückgegangen, der Rückgang ist aus Sicht der DLRG aber allein auf den durchgehend verregneten Sommer zurückzuführen, der viele Menschen von einem Bad im Meer, Seen oder Bädern abgehalten hat.

Die tödlichen Unfälle an Nord- und Ostsee haben sich im Vergleich zu 2010 halbiert. Zwischen Borkum und Usedom starben nur 16 Personen, die meisten davon an den wenigen unbewachten Stellen oder außerhalb der Wachzeiten. Die Todesfälle gingen in Frei- und Hallenbädern von 21 (im Jahr 2010) auf zwölf zurück und in privaten Gartenteichen und Swimmingpools von zwölf (im Jahr 2010) auf sieben.

Über 50-jährige besonders gefährdet

Deutlich angestiegen ist wieder die Zahl der Ertrunkenen über 50 Jahre. In den höheren Altersklassen registrierte die DLRG 225 Todesopfer, das ist ein Anteil von 55 Prozent. 41 Opfer waren in der Altersklasse 71-75, 37 waren 56-60 Jahre alt und 34 Personen in der Altersklasse 51-55 Jahre. Dies liegt zum einen an der mangelnden Schwimmfähigkeit, zum anderen an den oft vorliegenden Vorerkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, das Überschätzen der eigenen Leistungsfähigkeit und purem Leichtsin.

Bei Kindern im Alter bis 15 Jahren sank die Zahl der tödlichen Unfälle auf 22. Das ist der niedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen der DLRG. „Diese gute Entwicklung verdanken wir einer gezielten, frühkindlichen Aufklärungsarbeit über Gefahren im und am Wasser, die wir in Zusammenarbeit mit unserem Wirtschaftspartner Beiersdorf und den Kindergärten und -tagesstätten seit 2001 bundesweit durchführen“, begründet Dr. Wilkens den kontinuierlichen Rückgang der frühkindlichen Sterbefälle.

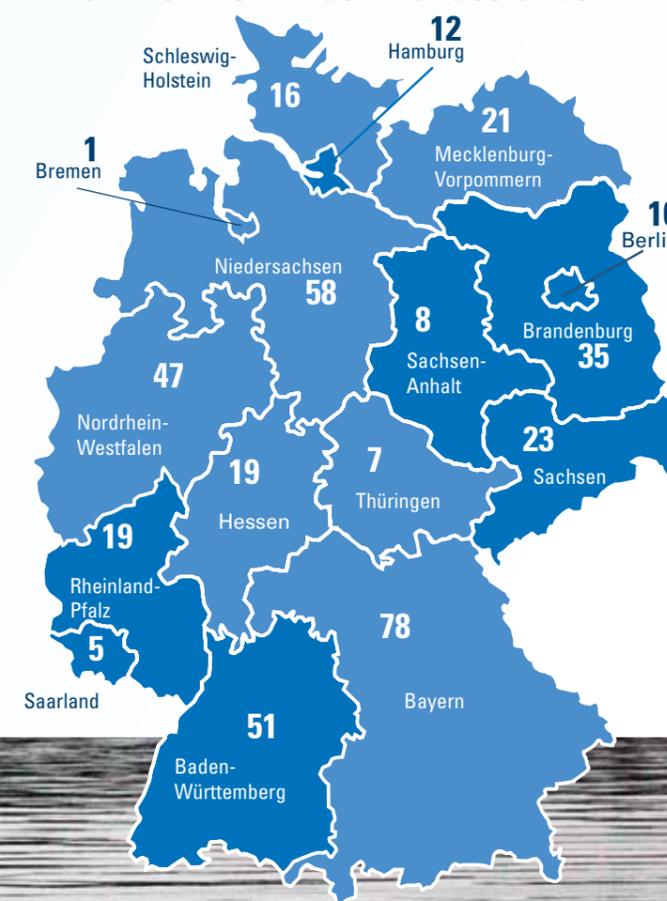
Wie in den Vorjahren ertranken die meisten Menschen in bayerischen Gewässern, dort kamen 78 Personen ums Leben, auf Rang zwei rangiert Niedersachsen mit 58 Todesfällen. Die Flächenländer Baden-Württemberg mit 51 und Nordrhein-Westfalen mit 47 folgten danach. Mit den Ländern Brandenburg (35), Sachsen (23) und

Mecklenburg-Vorpommern (21) folgen drei ostdeutsche Bundesländer auf den nächsten Plätzen. In Bremen, traditionell das sicherste Bundesland, ertrank nur ein Mensch.

Sicherheit zahlt sich aus

In der internationalen Statistik „Ertrinken je 100.000 Einwohner“ schließt die Bundesrepublik Deutschland mit dem sehr guten Wert von 0,50 ab. Damit liegt sie im weltweiten Vergleich mit England, den Niederlanden und Schweden in der Spitzengruppe. Das Bundesland Brandenburg schneidet mit 35 Todesfällen bei 2,52 Millionen Einwohnern mit einem Wert von 1,39 am schlechtesten ab, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit einem Wert von 1,27. Niedersachsen ist drittletzt mit einem Wert von 0,72. Bayern mit seinen 12,5 Millionen Einwohnern liegt in der Bundesländerwertung je 100.000 Einwohner auf Rang zwölf. Bremen ist auch in dieser Statistik Spitzenreiter mit 0,15 Punkten, Nordrhein-Westfalen folgt mit 0,26 auf dem zweiten Platz vor Berlin (0,29) und Thüringen (0,31).

Ertrinken 2011 nach Bundesländern



Dieser Teil des Geschäftsberichtes gibt die ehrenamtlich erbrachte Gesamtleistung der 2.000 Gliederungen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) wieder.



457 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

Ehrenamtliche Retter leisten über 1,9 Millionen Wachstunden

Die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG haben im vergangenen Jahr 457 Menschen das Leben gerettet, dabei setzten sie in 13 Fällen sogar ihr eigenes Leben aufs Spiel. Oft geschah die Rettung buchstäblich in letzter Minute. Im Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2010 sank die Zahl der Lebensrettungen um 14,5 Prozent. Dies lag vor allem an dem regenreichen und kühlen Sommer 2011, der den Urlaubern und Badegästen den Spaß am Schwimmen und Wassersport durch das miese Wetter gründlich verdorben hat.

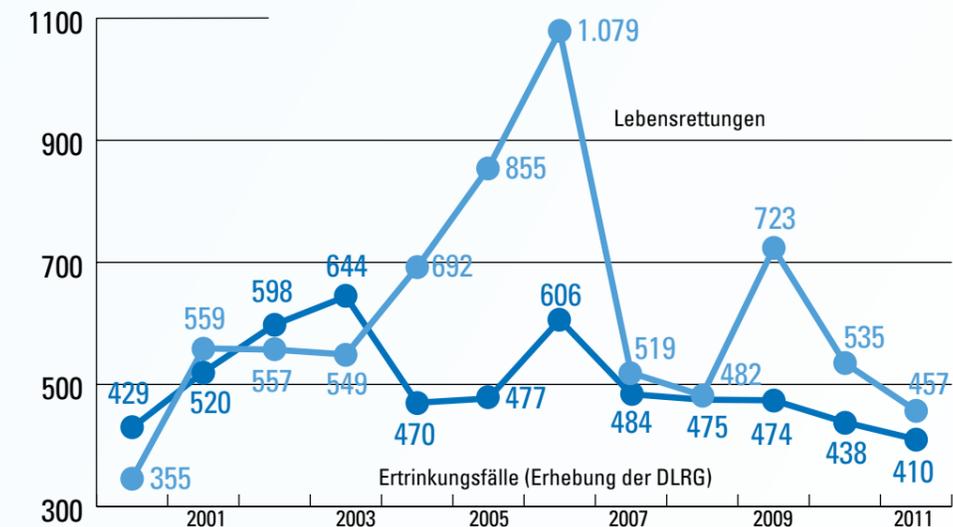
Dagegen stiegen die Hilfeleistungen für Wassersportler, wie das Aufrichten eines gekenterten Segelbootes, um 7,5 Prozent auf 7.373 Fälle an. Gestiegen sind auch die Erste-Hilfe-Einsätze - beispielsweise die Behandlung von Schnittwunden, Insektenstichen,

Sonnenstichen oder Herz-Kreislauf-Problemen - im Wasserrettungsdienst an Küsten und Binnengewässern. Sie stiegen sogar um 28,9 Prozent auf 40.254.

Mehr Hilfeleistungen

Die DLRG hat im Jahr 2011 im Sommer- und Winterrettungsdienst wieder rund 40.000 Retter an den Küsten von Nord- und Ostsee, an Binnengewässern und in Schwimmbädern eingesetzt. Die Gesamtzahl der geleisteten Wachstunden belief sich 2011 auf 1.921.817. Sie ging gegenüber 2010 leicht zurück. Der Hauptteil der geleisteten Wachstunden wurde mit 52 Prozent an den Binnengewässern durchgeführt. Danach folgt mit deutlichem Abstand die Schwimmbadaufsicht und der Zentrale Wasserrettungsdienst an den Küsten zu gleichen Teilen mit einem Anteil von jeweils 24 Prozent. Die Zahl der Einsätze im Zentralen Wasserrettungsdienst erhöhte sich um 6,4 Prozent von 3.983 (2010) auf 4.259 in 2011.

Lebensrettungen durch die DLRG / Ertrinkungsfälle 2000-2011



Positive Bilanz bei der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung

24.868 Ausbilderinnen und Ausbilder leisteten am Beckenrand 1.443.950 Stunden, um Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu sicheren Schwimmern und Rettungsschwimmern auszubilden. Damit stieg der Anteil der für die Ausbildung erbrachten Stunden zum Vorjahr um 5,8 Prozent. Mit einem durchaus erfreulichem Ergebnis: So stieg die Anzahl der ausgegebenen Schwimmzeugnisse mit 115.868 ausgegebenen Urkunden insgesamt um 6,1 Prozent an. Hierfür sorgte vor allem die seit langem wieder erstmalig vermehrte Vergabe von Frühschwimmerabzeichen (Seepferdchen) in der Anfängerschwimmbildung. Dagegen war bei den Rettungsschwimmprüfungen einschließlich der Wiederholungsprüfungen nur eine minimale Steigerung um 207 Abzeichen auf 52.842 zu verzeichnen. Die Vergabe von Jugendschwimmbadabzeichen, Dt. Schwimmbadabzeichen und dem Juniorretter sank sogar.

Die Anzahl der Prüfungen in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung mit 168.710 ausgegebenen Urkunden stieg insgesamt um 4,3 Prozent leicht an. Allerdings wäre es viel zu verfrüht, von einer Trendwende zu sprechen. Die moderaten Zahlen deuten eher auf eine kleine Erholungsphase, zumal die rigide Sparpolitik der Kommunen weiterhin dafür sorgt, dass Schwimmbäder aus Kostengründen geschlossen werden. Dadurch, dass den Vereinen und Schulen immer weniger Wasserfläche zur Verfügung gestellt wird, die für die Schwimmbildung geeignet ist, wird ihnen die wesentlichste Grundlage für die Arbeit am Beckenrand entzogen. Die Folgen sind nach wie vor lange Wartelisten in der Anfängerschwimmbildung bis hin zu Auflösungen von DLRG-Gliederungen. Bereits im Jahr 2010 haben sich die DLRG und andere Verbände zu einem „Aktionsbündnis Pro Bad“ zusammengeschlossen und fordern von Bund, Ländern und Gemeinden den nötigen politischen Willen ein, in Hallen- und Freibädern als wesentliche Gesundheits- und Freizeitsporteinrichtungen für die gesamte Bevölkerung zu investieren, um diese neu- beziehungsweise auszubauen.

Mitgliederzahl bleibt konstant

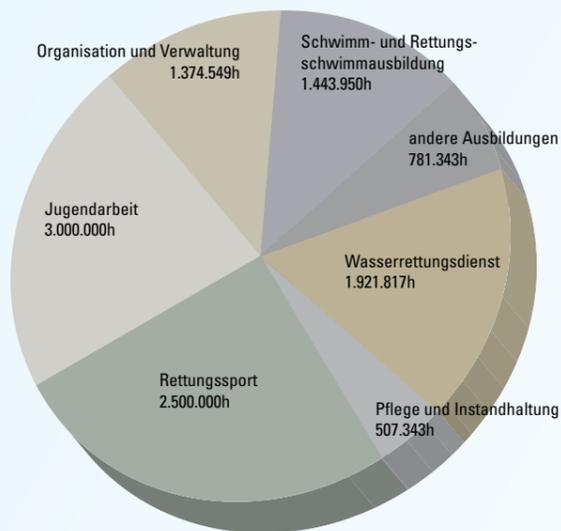
Der Mitgliederbestand der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist im vergangenen Jahr mit 556.269 Mitgliedern nahezu konstant geblieben. Einen moderaten Rückgang gab es bei Kindern bis zum 14. Lebensjahr mit 2.862 und auch bei den Jugendlichen (104 Mitgliedern). Kinder sind mit 227.455 oder 40,9 Prozent die größte Gruppe innerhalb der DLRG. 58.919 sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren (10,6 Prozent). 208.316 sind erwachsene Mitglieder über 26 Jahre (37,4 Prozent). Die Anzahl der Vereine, Behörden und Unternehmen, die in der größten Wasserrettungsorganisation der Welt Mitglieder sind, ist mit 1.044 (0,2 Prozent) erfreulicherweise ebenfalls konstant geblieben.

Die Zahl der Menschen, die durch ihre Spenden die DLRG, ihre Ziele und Aufgaben unterstützen, beläuft sich mittlerweile auf über 580.000. Das bedeutet, dass die Anzahl der Förderer zwischenzeitlich etwas höher ist als die Anzahl der Mitglieder.

11,5 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit

Die Mitglieder der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft haben 2011 freiwillig und unentgeltlich über 11,5 Millionen Stunden für die Gesellschaft erbracht, um die Wasserfreizeit vieler Millionen Menschen sicherer zu machen und Männer, Frauen und Kinder zu Schwimmern und Rettungsschwimmern auszubilden. Die vorbeugende Ausbildungsarbeit am Beckenrand stieg um 76.979 Stunden auf 1.443.950 Millionen, dagegen sank die Wachtätigkeit im Wasserrettungsdienst bedingt durch das durchgängig schlechte Wetter um 258.554 Stunden auf 1.921.817 Millionen.

Gesamtleistung ehrenamtlicher Arbeit 2011 in Stunden



Gesamtleistung: 11.529.197 Stunden

Hinzu kommen zahlreiche Weiterbildungen und ergänzende Qualifikationen, wie die Tauch- und Bootsführerausbildung, Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung, zertifizierte Übungsleiterlehrgänge, Ausbildungen für Einsätze im Katastrophenschutz, in der Jugendarbeit oder zu rettungs- und breitensportlichen Betreuungsaufgaben sowie Führungs- und Kommunikationsangebote der DLRG mit weiteren 781.343 Stunden.

Für die ordnungsgemäße Vereinsverwaltung wendeten die Mitglieder zusätzliche 1.374.549 Stunden auf, um den großen Verband

zu organisieren und die geltenden steuer- und finanzrechtlichen Vorgaben zu erfüllen. Die seit Langem geforderten Erleichterungen für die ehrenamtliche Arbeit blieben bisher aus. So bleibt der Anteil, der für Vereinsverwaltung und –organisation aufzuwenden ist, in der Verbandsstatistik immer noch viel zu hoch.

In der Vor- und Nachsaison investierten die Helferinnen und Helfer zudem 507.538 Stunden in die Pflege und Instandhaltung von Rettungsbooten, Fahrzeugen, technischem und medizinischem Gerät sowie Gebäuden und Stationen.

Eine junge Organisation

Mit 62,4 Prozent Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist die DLRG eine sehr junge Organisation. Die Jugendarbeit gehört mit zu den wesentlichen Aufgabengebieten des Verbandes. Sie liegt in der eigenständigen Verantwortung der DLRG-Jugend. Die umfangreichen, verschiedenartigen Aktivitäten für die 346.909 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhöhen die geleisteten Stundenzahlen um weitere rund drei Millionen.

Mehr als 60.000 Aktive betreiben Rettungsschwimmen als Leistungssport und 40.505 nahmen an nationalen und internationalen Meisterschaften teil. 2011 führte die DLRG 1.816 breitensportliche sowie zahlreiche leistungssportliche Veranstaltungen aller Größenklassen durch. Hierbei verrichteten die Helferinnen und Helfer zusätzlich rund 2,5 Millionen Stunden in der Veranstaltungsorganisation, als Trainer, Beteuer oder Kampfrichter ehrenamtlich.

Die DLRG-Mitglieder haben im vergangenen Jahr wieder unverzichtbare Dienste für die Menschen in Deutschland in zweistelliger Millionenhöhe erbracht.



45 Menschenleben gerettet!



Über 3.500 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG leisteten an den Küsten von Nord- und Ostsee insgesamt 4.259 Einsätze, viele davon mehrfach. Hierbei wurden 45 Menschen vor dem Ertrinken gerettet und 465 Personen aus bedrohlichen Situationen in Sicherheit gebracht.

Der organisatorische Umbau des Wasserrettungsdienstes Küste mit einer Zentralstelle in Bad Nenndorf und regionalen Einsatzleitern in den Küstenländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurde inzwischen erfolgreich vollzogen. Nachdem im Jahr 2010 noch eine aufwendige Ersterfassung der Daten nötig war, ist durch die Umstellung auf ein digitales System vieles einfacher geworden und die Wachaufträge können inzwischen schneller zugestellt werden. Waren in 2010 noch 84 Wachstationen zu besetzen, so kamen 2011 mit Prora auf Rügen (Jugendherberge) und Weidefelder Strand/Schönhagen (Halbinsel Schwansen an der Ostsee) zwei weitere Strände hinzu. Ab 2012 wird außerdem noch Norgaardholz an der Geltinger Bucht mit Rettungsschwimmern versorgt. Auf Grund der guten Erfahrungen mit den ersten Full-Service-Verträgen in den Bundesländern Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern, bei denen die DLRG nicht nur Personal, sondern auch Ausrüstung stellt, haben inzwischen weitere Kurverwaltungen ihr Interesse an dieser Lösung, die auf der Durchführung eines „Risk Assessments (Risikoanalyse)“ beruht, signalisiert.

Gründe für die insgesamt positive Entwicklung lagen in der verbesserten Information der Wachgänger, die Angleichung der Tagegelder und natürlich dem Erscheinen der Informationsbroschüre „Waterkant“, die viele interessante Details über die Küstenorte und den Wasserrettungsdienst auf den Wachstationen der DLRG enthält. Ein weiterer Grund ist die zum Teil verbesserte Ausstattung der Stationen und Unterkünfte sowie das neue Angebot von Lehrgängen zum Erwerb der Wachleiterlizenz. Hans-Hubert Hatje, verantwortlicher Vizepräsident der DLRG, sieht darin eine wichtige Personalentwicklungsmaßnahme, die mittelfristig die Qualität des Wasserrettungsdienstes deutlich verbessern wird.

Vorsaison bleibt die Problemzone

Die Vorsaison bleibt weiterhin die Problemzone. War es trotz des verregneten Sommers in 2011 schon schwierig, genügend Rettungsschwimmer in der Vorsaison zu gewinnen, weil die Schulferien in dem für den Wasserrettungsdienst wichtige Bundesland Nordrhein-Westfalen erst sehr spät begannen, sind die Aussichten in 2012 nicht viel besser. So sind für den Juni 2012 wieder erhebliche personelle Lücken zu erwarten. Für diesen Zeitraum wirbt die Stabsstelle daher besonders um ältere Rettungsschwimmer und um Schulabgänger, die nicht oder nicht mehr an Schulferien gebunden sind.

Schilder gegen das Ertrinken

DLRG und NIVEA fördern Umsetzung internationaler Wassersicherheitsnormen

Von Norderney im Westen bis Karlshagen im Osten: An vielen Orten an der deutschen Küste rücken in diesem und den kommenden Jahren die Bautrupps der Kurverwaltungen und Badestellenbetreiber aus. Der Grund: In Zusammenarbeit mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft und ihrem Partner NIVEA entsteht entlang der Küste ein weitgehend einheitliches Beschilderungssystem für die Strandzugänge, um so für noch mehr Sicherheit an den im internationalen Vergleich schon sehr sicheren bewachten Stränden Deutschlands zu sorgen.

Denn nach allen nationalen und internationalen Erfahrungen ist die eindeutige Kennzeichnung von Gefahren an Badestellen eine der Grundlagen zur Prävention von Unfällen an und in Gewässern. Deshalb kommt der einheitlichen Anwendung von Strand-Sicherheitsflaggen und deren Ergänzung durch Wasser-Sicherheitszeichen, eine besondere Bedeutung zu. Seit wenigen Jahren liegt für diese Beschilderung erstmals auch eine weltweit gültige Norm vor. Unter maßgeblicher Mitarbeit der Wasserrettungsorganisationen hat die ISO (International Organization for Standardization) eine Norm für das Aussehen von Wassersicherheitszeichen und die Beschilderung von Badestellen entwickelt (ISO 20712). Diese Vorgabe wurde mittlerweile auch durch das Deutsche Institut für Normung (DIN) aufgenommen und als nationale Norm für Deutschland festgeschrieben.

In die Entwicklung des Systems sind vielfältige Praxiserfahrungen beispielsweise der australischen, irischen, niederländischen oder südafrikanischen Wasserretter und Strandbetreiber eingeflossen. Und auch die DLRG hat ihre speziellen Erfahrungen und Kompetenzen schon in den Prozess eingebracht. Das Ergebnis überzeugt durch Vorteile für Badestellenbetreiber und Badegäste. Die Standardisierung von Kerninformationen, die Anlehnung an das international eingeführte System von Hinweisen, Warnungen und Verboten sowie eindeutige, leicht zu identifizierende Piktogramme ermöglichen eine schnelle Information der Nutzer ebenso wie die Verständlichkeit in anderen Sprachräumen. Gleichzeitig ist das System flexibel genug, um zusätzliche Service- oder Sicherheitsinformationen aufzunehmen und somit regionale oder lokale Besonderheiten zu berücksichtigen.

NIVEA: Starker Partner für die Einführung

Ein System kann jedoch nur so gut sein, wie seine Umsetzung und Anwendung es erlaubt. „Da die Aufstellung der Schilder aber einen nicht unerheblichen Investitionsbedarf bedeutet, hat die DLRG ein für Kurverwaltungen, Tourismusbetriebe und andere Betreibern von Stränden interessantes Umsetzungsmodell entwickelt und für die Durchführung den langjährigen Partner NIVEA gewinnen können“, freut sich DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens.

Zusammen mit NIVEA rüsten die Wasserretter nun Badestellenzugänge an der deutschen Küste mit einheitlichen Strandzugangsschildern gemäß ISO-Norm 20712 aus. Dabei finanziert NIVEA die Schilder sowie die ortsspezifische Bedruckung. Die Erfassung der relevanten Sicherheitszeichen erfolgt in Abstimmung mit den interessierten Badestellenbetreibern durch die DLRG bzw. auf Grundlage eines Risk Assessments der ILSE (International Life Saving Federation of Europe). Zusätzlich enthalten die Schilder Sonnenschutz-Informationen und - als Media-Gegenleistung für den Partner NIVEA - eine werbliche Rückseite. Auf diese Weise verbleiben nur die mit der Aufstellung der Schilder verbundenen Kosten beim Badestellenbetreiber. Wilkens zeigt sich überzeugt von dem Modell: „Wir glauben, dass die Vorteile für alle Seiten überzeugend sind und planen im Endausbau rund 500 Schilder an den relevanten Badestellen an der Küste aufgestellt zu haben.“



WASsERLEBNIS, Bluecaching und RISPEKT

Wir wissen mehr! Die DLRG-Jugend hat im Jahr 2011 ihr „Wissensnetzwerk“ ausgebaut. Die Arbeitsgruppen haben mit Unterstützung von – zum Teil auch externen - Referent/innen zahlreiche Arbeitshilfen erstellt. Außerdem wurden Aktionen zur Prävention sexualisierter Gewalt in der DLRG-Jugend diskutiert und begonnen, Strukturen für ein Täter/innenfeindliches Umfeld zu schaffen. Das zentrale Thema des vergangenen Jahres aber war Nachhaltigkeit der wichtigen Ressource Wasser. Dazu wurde die gemeinsam mit der BUNDjugend das Kooperationsprojekt WASsERLEBNIS initiiert.

Duschen, waschen, kochen – nichts geht ohne Wasser. Im Alltag nehmen die meisten Menschen in Deutschland die wichtigste Ressource der Welt als Selbstverständlichkeit wahr. Die DLRG-

Jugend hat dies zum Anlass genommen, um sich im Kooperationsprojekt WASsERLEBNIS gemeinsam mit der BUNDjugend dem Thema „Nachhaltigkeit des Wassers“ zu widmen. Dazu wurde ein besonderes Geocaching-Konzept erarbeitet: das Bluecaching. Dabei müssen in einer modernen interaktiven Schnitzeljagd mit GPS-Gerät Aufgaben gelöst und Rätsel mit Bezug zum Wasser geknackt werden, um zu einem Schatz (Bluecache) zu gelangen. So setzen sich sowohl die Teilnehmenden als auch der/die Erfinder/innen der Routen spielerisch mit „Wasser und Nachhaltigkeit“ auseinander. Mehr als 60 Gruppen haben seit dem Projektstart im Juni 2010 selbst so genannte Bluecaches angelegt und getestet, weit mehr als 1.000 Kinder- und Jugendliche haben bereits die Bildungsrouten zum Thema Wasser durchlaufen. Das Projekt WASsERLEBNIS wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziell gefördert und wurde von der UNESCO als Dekade-Projekt einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Mit der DBU riefen DLRG-Jugend und BUNDjugend 2011 zum Ideenwettbewerb „Entdecke die Vielfalt!“ auf. Eingereicht werden sollten die besten Bluecache-Routen.

Für die Bluecache-Routen werden Stationen angelegt, bei denen es Aufgaben zu lösen gilt, die sich rund ums Wasser drehen und deren Lösungen zum eigentlichen Schatz führen. Wie das geht, haben Sina Roth, DLRG-Jugend, und ihr/e Projektpartner/innen in vielen Fortbildungen für Multiplikator/innen bundesweit gezeigt. Die Bluecache-Routen haben immer ein Thema, das erklärt, wie wichtig Wasser als Ressource oder Lebensraum für Tiere,





Pflanzen und Menschen ist. Gleichzeitig vermitteln sie mithilfe von Spaß und moderner Technik Wissen und zeigen, wie sich jede/r für das Wasser und dessen Schutz einsetzen kann. Neben Routen zum Thema Trinkwasser wurden von Jugendlichen ebenso Bluecaches zu verschiedenen Wasserlebensräumen und dort lebenden Tieren entwickelt. Doch auch die Frage, warum ein Schnitzel so viel mehr „virtuelles Wasser“ (gemeint ist der Verbrauch von der Herstellung bis zu dem Zeitpunkt, wenn das Schnitzel beim/bei der Verbrau-



sehr gut angenommen.“ Auch Sina Roth zeigt sich begeistert: „Wir erleben immer wieder aufs Neue, wie tolle und kreative Ideen entwickelt werden, die den ressourcenschonenden Umgang mit Wasser zum Thema haben.“

Die vielen kreativen Bluecache-Routen zeigen auch, dass das Konzept aufgeht, über die Ausbildung von Multiplikator/innen den Nachhaltigkeitsgedanken in Bildungsarbeit zu tragen. Mehr als 150 Menschen haben im Rahmen von WASSERLEBNIS gelernt, wie die Bildungsrouten funktionieren. „Unser Ziel ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel Wasser in der Verbandsarbeit zu initiieren und zu verstetigen“, erklärt Kathrin Ripcke. „Mit WASSERLEBNIS ist das schon vor Abschluss des Projekts im Sommer 2012 gelungen.“ Das zeigt auch die Auswertung des Ideenwettbewerbs „Entdecke die Vielfalt!“ Zahlreiche junge Menschen hatten sich beteiligt, sodass die Wertung der Jury sehr schwer fiel. „Man merkt mit wie viel Spaß, Kreativität und Wissen die Teilnehmenden die Bluecache-Routen entwickeln. Das ist ein großer Erfolg“, sagt Kathrin Ripcke. Die Gewinner/innen des Wettbewerbs sind Schüler/innen der Klasse 5a der Marianne-Buggenhagen-Schule in Berlin. Die Jungen und Mädchen der Förderschule für geistig und körperlich Behinderte haben ein Projekt zum Schutz des kleinen Flusses Panke gestartet. In der Altersgruppe 13 bis 16 Jahre bekamen 23 Jugendliche des Vile-Gymnasiums in Erfstadt (Nordrhein-Westfalen) den Wasser-Sonderpreis. Die 13-jährigen Schüler entwickelten eine GPS-Bildungsrouten zum Thema „virtuelles Wasser“. Dabei entdeckt der/die Nutzer/in das Wasser, das in einem Döner oder Hot-Dog versteckt und zu seiner Herstellung und seinem Transport nötig ist.

Die Bluecache-Routen bleiben auch nach Ende des Projekts WASSERLEBNIS erlebbar. Unter www.wasserlebens.de ist eine Karte zu finden, auf der alle Aktivitäten verzeichnet sind.

Prävention

Ebenso wichtig wie das Thema Nachhaltigkeit nimmt die DLRG-Jugend die Prävention sexualisierter Gewalt innerhalb des Verbands. Die Arbeitsgruppe Prävention und Gesundheit hat Strategien zur Schaffung eines Täter/innen feindlichen Umfelds erarbeitet. Dazu wurde auch erfolgreich ein Seminar angeboten, das aufgrund der hohen Nachfrage wiederholt wurde. Mittelfristiges Ziel ist es, Ansprechpartner/innen in den Landesverbänden zu etablieren. Beim Umgang mit dem sensiblen Thema stimmt sich die DLRG-Jugend mit dem Gesamtverband ab. Erschienen ist zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt eine „Hilfestellung für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen“, die als kostenloser Download auf der Homepage der DLRG-Jugend, Bereich Service, zur Verfügung steht. Außerdem sind folgende Publikationen erschienen:

Arbeitshilfe und Praxismappen

RISPEKT – Respekt vor Risiko. Wie muss man sich als Teilnehmer/in oder Verantwortliche/r im Umgang mit Alkohol und anderen Drogen verhalten? Die Arbeitshilfe „RISPEKT – Respekt vor Risiko“ gibt Antworten zwischen den Extremen. Sie soll sensibilisieren. „RISPEKT - Respekt vor Risiko“ stellt damit einen anwendungsorientierten Leitfaden für den Umgang mit dem Konsum von Alkohol und anderen Drogen in fast allen Bereichen der DLRG-Jugend dar.

Arbeitshilfe: Mit uns bestimmt - Das Rettungsbuch für Kinder- und Jugendbeteiligung im Verbandsalltag.
Kinder und Jugendliche sollen im Verbandsgeschehen mitmi-

schen! Das ist – kurz gesagt – das Selbstverständnis für Partizipation in der DLRG-Jugend. Dabei ist es wichtig, dass sich Kinder und Jugendlichen mit allen ihren Fähigkeiten angesprochen fühlen und Erfahrungen des eigenen Gelingens wie auch des Fehlermachenkönnens und einer Art „sozialen Heimat“ sammeln können. Mit dieser gemeinsamen Arbeitshilfe der sieben Hilfsorganisationen soll zum einen das Recht jedes Kindes auf Beteiligung unterstützt und zum anderen mit etwas Hintergrundwissen, vielen praktischen Beispielen und methodischen Anregungen Lust auf die Umsetzung von Beteiligungsprozessen gemacht werden.

Praxismappe: Erlebnis(welt) Wasser. Methodenset zur erlebnisorientierten Kinder- und Jugendarbeit im Bewegungsraum Wasser. Die DLRG und Wasser gehören zusammen! Die nun vorliegende Praxismappe „Erlebnis(welt) Wasser“ der AG Sportliche Jugendbildung soll den Ansatz des Spiels als Methode zur wasserbezogenen Arbeit auf den Bereich der Kinder- und Jugendbildung erweitern. Sie bietet zahlreiche Anwendungen für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen im und am Wasser und kann vielfältig genutzt und angewendet werden: im Hallenbadtraining, während Spielenachmittagen oder beispielsweise auf Freizeiten. Ergänzt werden die aufgezeigten Methoden durch einen theoretischen Teil zu den Themen „Erlebnispädagogik“ und „Soziales Lernen in der Gruppe“, denn die im Praxisteil beschriebenen Spiele und Methoden sollen keinesfalls dem Selbstzweck dienen, sondern verfolgen stets das Ziel, den Teilnehmenden Bildungsinhalte wie z.B. soziale Kompetenzen nahezubringen und zu vermitteln.

Alle Arbeitshilfen und die Praxismappe liegen auch in gedruckter Form vor. Wer Exemplare bestellen möchte schreibt eine E-Mail an das Bundesjugendsekretariat an info@dlrg-jugend.de. Die Ausgaben werden zum Selbstkostenpreis von rund 2 Euro pro Stück weitergegeben.



cher/in angekommen ist) benötigt als ein Vollbad, stellt Suchende, die einen Bluecache finden wollen, vor Herausforderungen. Die Lösung ist nicht immer offensichtlich und kann oftmals nur mit Teamgeist und Köpfchen gefunden werden.

Die erste Bluecache-Route wurde in Berlin-Tiergarten ausgelegt. Sie trägt den verheißungsvollen Titel „Der Schatz am Teufelssee“. Ausgestattet mit GPS-Geräten und einem Bohrstock, mit dem Blue-Cacher/innen Bodenproben nehmen können, gilt es spannende Aufgaben rund um den Lebensraum Moor zu lösen. Inzwischen wurden weit mehr als 60 solcher Bluecache-Routen entwickelt. „Unsere Erwartungen wurden weit übertroffen“, sagt Kathrin Ripcke, Vorsitzende der DLRG-Jugend. „Das Projekt wird



Spendenwerbung

Die aktiven Mitglieder bilden mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Einsatz, Ausbildung und Wasserrettungsdienst ein starkes Fundament für die Wahrnehmung der humanitären Aufgaben der DLRG, auf das nicht nur Millionen Bade- und Wassersportfreunde in ganz Deutschland Jahr für Jahr vertrauen. Auch bei Gefahren durch Hochwasserlagen oder Starkregen hilft die DLRG den Betroffenen.

Im Verlauf ihrer fast 100-jährigen Geschichte war die DLRG zwangsläufig immer wieder in unterschiedlicher Form vom Zeitgeschehen in unserem Land und in Europa betroffen. In den letzten Jahren wirkte sich die wirtschaftliche Lage staatlicher Haushalte auch auf humanitäre Organisationen wie die DLRG zunehmend aus. Immer mehr Gliederungen der DLRG im gesamten Bundesgebiet sind aufgrund von unreflektierten Sparmaßnahmen bei der Finanzierung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit und ihrer freiwilligen Arbeit von Schwierigkeiten bedroht, weil die ohnehin geringe Förderung wegbriecht oder Bäder schließen.

Nachdem jahrzehntelang fast ausschließlich die Mitgliedsbeiträge als Basis für Finanzierung der satzungsgemäßen Aufgaben dienten, entwickelte die DLRG vor rund 15 Jahren eine Finanzstrategie zur zukunftsorientierten Festigung der Haushalte. Gemeinsam haben Gliederungen, Landesverbände und der Bundesverband der DLRG ein gemeinsames Projekt eingerichtet, um hierüber zentral und gezielt die Einwerbung und Betreuung von Spendern und Förderern als ein weiteres starkes und verlässliches Standbein der Finanzierung zu entwickeln.

Direkte Ansprache sichert Wirtschaftlichkeit

Mit der Entscheidung zur bundesweiten Spendenwerbung versucht die DLRG eine möglichst große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern um eine Unterstützung ihrer humanitären Aufgaben zu bitten. Gleichzeitig entsteht hieraus eine enorme Verpflichtung gegenüber bestehenden und potentiellen Spendern sowie den

ehrenamtlichen Mitgliedern in ganz Deutschland, über die Einwerbung und Verwendung der Zuwendungen Rechenschaft abzulegen. Zu berücksichtigende Fragen sind hierbei u.a. die Wirtschaftlichkeit der auf Langfristigkeit ausgelegten Werbeaktionen mit ihrem Ziel eines Beziehungsaufbaus und der Fördererbindung. Angesichts wesentlicher ethischer, juristischer und betriebswirtschaftlicher Rahmenbedingungen sowie bekannter Vor- und Nachteile unterschiedlicher Konzepte der Spendenwerbung, entsprechen sogenannte Direct-Mailings (direkt adressierte Briefe) den vielfältigen und hohen Anforderungen der DLRG und vor allem den internen und externen Kontrollinstanzen.

Die DLRG trägt dem Vertrauen der Freunde und Förderer Rechnung, indem sie auch bei diesem Projekt streng auf ökonomisches Handeln im Umgang mit den ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln achtet. Personalisierte und codierte Überweisungsträger lassen eine Überprüfung des Erfolgs der gestarteten Werbeaktionen zu. Dieses sowie die vielfältigen Rückmeldungen aus der Bevölkerung zu vorgestellten Themen und Aufgaben bestimmen die weitere, ständige Verbesserung der Information. Wichtige Rückschlüsse für die Verbandspolitik und deren Weiterentwicklung werden zudem aus den gesammelten Reaktionen nutzbringend ausgewertet.

Personalisierte Spendeninformationsbriefe erbringen so für die DLRG im Laufe der Jahre einen wertvollen Mehrfachnutzen. So erreicht die DLRG nicht nur eine höhere und exakt messbare Kontaktzahl als mit Massenmedien, sondern baut darüber hinaus auch eine direktere Kommunikation mit den Förderern auf als mit Werbung über Plakate, Zeitung, Radio oder Fernsehen.

Der erste Spendenwerbebrief der DLRG wurde im September 1997 versandt. Seitdem sind viele der bundesdeutschen Haushalte angeschrieben und in personalisierten Briefen über die Gefahren im, am und auf dem Wasser aufgeklärt und in die ehrenamtliche Arbeit der DLRG-Rettungskräfte eingebunden worden.

Nur wer wirbt, wird wahrgenommen

Einerseits kann die DLRG stolz sein auf das hohe Maß der Verbundenheit ihrer Förderer, andererseits erweist sich immer wieder, dass der Anteil spontan zugehender Spenden nicht ansatzweise die humanitäre Arbeit sichern könnte. Es bedarf einer sehr regelmäßigen Kommunikation.

Die den Informationsbriefen beiliegenden kleinen Dankgaben, wie Pflasterset, Aufkleber oder Kalender erscheinen manchem unserer Briefempfänger als Widerspruch in sich. Der überwiegende Anteil unserer Förderer steht dem jedoch sehr positiv gegenüber und bestärkt uns mit entsprechenden Rückmeldungen. Selbstverständlich werden die Kosten für Werbung und Streuartikel einer sehr sensiblen Rentabilitätsprüfung unterzogen. Beilagen wie Kalender und Taschen werden von der DLRG als Merchandising-Produkte und Werbeträger genutzt, um gleichzeitig das Image und die Marke „DLRG“ bewusst und geplant in der Bevölkerung zu stärken. Schon allein die Tatsache, dass durch die Nutzung einer DLRG-Tasche, beispielsweise zum täglichen Einkauf, eine Vielzahl von Passanten oder weiteren Kunden das Logo bzw. die Bildmarke der DLRG wiederholt und sprichwörtlich vor Augen geführt werden, ergibt sich für die DLRG ein unschätzbare Mehrwert. Zu Recht ist die DLRG somit sehr stolz auf Freunde und Förderer, die auf einem solch einfachen und zugleich effektiven Weg ihre Mitmenschen auf die DLRG aufmerksam machen.

Ein fester Spenderkreis von zwischenzeitlich über 580.000 Förderern wird regelmäßig über das Wirken ihrer DLRG informiert. Zudem werden in zeitlichen Abständen potentielle Neuspender in personalisierten Spendenwerbebriefen angesprochen. Zum Zweck der Neuspendergewinnung mieten wir über unsere Partneragentur Adressen von Privathaushalten in Deutschland an. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Telefonbuch- bzw. sogenannte Postumzugsadressen. Ein weiterer, kleiner Anteil der Anschriften stammt von Wirtschaftsunternehmen, die ihre nicht gesperrten Kundenadressen zur Verfügung stellen. Bei Anmietung der Adressdaten erfolgt ein automatischer Abgleich mit der aktuellen Robinson-Liste – einer Datei in die sich jeder aufnehmen lassen kann, der keine Direktwerbung von Unternehmen und Organisationen erhalten möchte. Anschriften, die dort bereits gelistet sind, werden somit nicht von uns angeschrieben. Gleiches gilt für die ehrenamtlichen Mitglieder soweit deren Daten von den örtlichen Gliederungen dazu bei uns hinterlegt sind. Anfragen mit Bitte zur Adressherkunft werden von den mit der Fördererbetreuung betrauten hauptamtlichen Mitarbeitern zeitnah und umfassend schriftlich beantwortet.

Aus Kontakten werden Freunde

Im Verlauf der Jahre hat sich aus anfänglich reinen Spendenbitten eine lebendige und facettenreiche zweiseitige Kommunikation entwickelt die es erlaubt, auch die Unterstützer in das Wirken als größte Wasserrettungsorganisation der Welt aktiv einzubeziehen.

Förderer der DLRG sind ihrem Verband zum Teil seit vielen Jahren freundschaftlich zugetan. Diese Verbundenheit spiegelt sich in vielen persönlichen Briefen und Gesprächen wider. Besonders stolz macht es uns, wenn Freunde und Förderer die DLRG anlässlich privater und familiärer Anlässe einbindet und Gäste statt



Geschenke um Spenden für die DLRG bitten. Eine zunehmende Bedeutung in der Kommunikation mit Spenderinnen und Spendern erlangen Legate und Zustiftungen. Die DLRG blickt an dieser Stelle voll Dankbarkeit zurück auf ihre Mäzenin, Frau Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden Aufgaben der DLRG gefördert. Die Zuwendungen sind für Förderprojekte in den DLRG-Gliederungen und der zentralen innerverbandlichen Aus- und Fortbildung verwendet worden.

Ziele aktiv und dauerhaft gestalten

Die DLRG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die größte Wasserrettungsorganisation der Welt hat unter dem Titel „DLRG-Stiftung für Wassersicherheit“ im April 2007 eine rechtsfähige Dachstiftung eingerichtet. Unter diesem Dach kann sie beliebig viele unselbstständige Stiftungen zusammen führen. Erstes Ziel der Dachstiftung ist es, langfristige Mittel zu generieren, deren Erträge die satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben der humanitären Organisation unterstützen.

Ein weiteres Ziel: Die Dachstiftung bietet unselbstständigen Tochterstiftungen der DLRG-Gliederungen Vorteile, wie einen geringeren administrativen Aufwand. So werden beispielsweise die Vermögensverwaltung und die Erstellung von Abschluss- und Verwendungsnachweisen durch die Dachstiftung organisiert.

Verwaltungskosten sind kein Tabuthema

Nicht zuletzt durch die in den letzten Jahren verstärkte Aufklärung der Spender in puncto Spenden und Spendenverwendung konnte eine nachhaltige Sensibilisierung der Öffentlichkeit aber auch der betroffenen Organisationen erreicht werden. Diese Entwicklung wird von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft sehr begrüßt.

Eine durch Medien an spendensammelnde Organisationen in periodischer Folge regelmäßig publizierte Forderung zur Darlegung von Verwaltungskosten am Beispiel einer 1-EURO-Spende ist generell nicht anwendbar, praktikabel und vor allem auch nicht aussagefähig. Vielmehr würde ein solch künstlicher Visualisierungsversuch nicht die realen Gegebenheiten der innerverbandlichen Haushalts- und Finanzierungsstruktur wiedergeben. Die DLRG hat sich deshalb willentlich zur ganzheitlichen Wiedergabe der Geschäftsjahre entschieden.

Tatsächlich überwiegen allein die Aufwendungen für satzungsgemäße Aktivitäten die Einnahmen aus freiwilligen Spenden und sonstigen Zuwendungen bei weitem. Natürlich entstehen zudem Kosten für Fördererbetreuung und Information. Hier hält sich die DLRG streng an die von den Finanzbehörden und Finanzgerichten vorgegebenen Grenzen.

Die Entscheidungsträger unseres Verbandes arbeiten auf allen Ebenen, vom Ortsgruppenvorstand bis hin zum Präsidenten, ausschließlich ehrenamtlich. Vergütungen oder pauschale Aufwandsentschädigungen gibt es trotz gesetzlich bestehender Möglichkeiten nicht. Es werden lediglich anfallende Reisekosten und nachgewiesene Auslagen wie Porto und Telefonkosten erstattet. Auch unsere ehrenamtlichen Funktionsträger zahlen Mitgliedsbeiträge an ihre jeweiligen Gliederungen, in denen sie Mitglied sind.

Die DLRG wird beim Bundesverband von derzeit etwas über 50 hauptamtlichen Mitarbeitern in 4 Referaten, vier Stabsstellen und dem Bundesjugendsekretariat betreut. Lediglich eine Vollzeitkraft und drei Mitarbeiterinnen in Teilzeit sind davon für die Kommunikation mit unseren Förderern sowie für Fragestellungen in Bezug auf Spenden und Spendenverwendung zuständig. Die Arbeitsverträge und die Vergütung der DLRG-Mitarbeiter richten sich nach vergleichbaren Aufgaben im Öffentlichen Dienst. Die Beitragsmittel der Mitglieder dienen zur Abdeckung aller Kosten unserer umfangreichen Vereinsarbeit.

Die DLRG ist (Gründungs-) Mitglied des Deutschen Spendenrates und hat sich in vollem Umfang dessen Grundsätzen im Sinne einer Selbstverpflichtung unterworfen. Dabei sind unter anderem die Prinzipien zur Transparenz beim Umgang mit den Spenden vorgegeben.

Kostenkontrolle als ganzheitliches Konzept

Bereits verbandsintern durchlaufen sämtliche finanzrelevanten Vorgänge eine konstante, mehrstufige Prüfung durch die jeweiligen Sachbearbeiter, Referatsleiter und die Geschäftsleitung – die wiederum der Kontrolle des ehrenamtlichen Präsidiums und der Prüfung durch ebenfalls ehrenamtlich tätige Revisoren unterliegen und schlussendlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer und den Finanzbehörden testiert werden. Öffentlich zugänglich werden die Geschäftsberichte und Bilanzen im Internet unter der Webadresse www.dlrg.de hinterlegt.

Entwicklung, Druck und Versand sowie die umfassende Spenderbetreuung bedeuten natürlich Investition. Zur Minimierung der Fixkosten wie z.B. Gehälter und Infrastruktur ist eine Partneragentur zur Umsetzung von Dienstleistungsaufgaben betraut. Gleichzeitig erreicht die DLRG durch diese Zusammenarbeit ein Maximum an Flexibilität, Unabhängigkeit und Informationszufluss. Alle so zu erbringenden Dienstleistungen der Agentur bedürfen dabei konkret der direkten Vorgabe und Freigabe durch die DLRG.

Der Anteil Spendenfinanzierung im Gesamthaushalt liegt bei rund 25%, die Ausgaben für satzungsgemäße Aufgaben liegen weit darüber, so dass wie oben angegeben jeder Spenden-Euro einer humanitären Verwendung gegenübersteht. Auf unseren Haushalt insgesamt bezogen, weisen wir trotz unserer Administrations- und

Koordinationsaufgaben als nationaler Dachverband einer flächendeckend präsenten Hilfsorganisation lediglich Verwaltungsaufwendungen von rund zehn Prozent aus.

Zweckbindung wird wörtlich genommen

Bewusst hat sich die DLRG bei ihrer Spendenwerbung gegen einen konkreten Zweckbezug entschieden. Zur Aus- und Fortbildung sowie die Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit durchlaufen die DLRG-Einsatzkräfte viele einheitliche, aber auch spezielle Qualifizierungen. Ehrenamtliche DLRG-Kräfte nehmen häufig mehrere Funktionen wie zum Beispiel Schwimmausbilder und Bootsführer oder Einsatztaucher und Wachgänger wahr. Gerade im Bereich Katastrophenschutz müssen die Einsatzkräfte vielfältig geschult und ausgebildet sein! Diese Aufgabe bewältigt die DLRG in einem verbandsweiten Netzwerk. Gleiches gilt für die Organisation der Einsatzaufgaben und die Investition in Rettungsmittel.

Im Fall einer Zweckbindung dürfen die zur Verfügung gestellten Zuwendungen nur für den einen benannten Zweck verwendet werden. Wird das Geld an anderer Stelle dringend benötigt, dürfte es dort nicht eingesetzt werden. Ferner wären, wenn ein Projekt „überfinanziert“ ist, die Spendengelder gegebenenfalls sogar zurück zu überweisen. Insgesamt würde die DLRG mit einer generellen Zweckbindung einerseits einen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand hervorrufen und andererseits ihre Aufgaben nicht bedarfsgerecht finanzieren können. In dem Bewusstsein, dass Freunde und Förderer der DLRG aus dem vorhandenen, reichhaltigen ehrenamtlichen Tätigkeitsbereich aus unterschiedlichen Gründen von Mal zu Mal auch einmal bestimmte Themen favorisieren, verschließt sich die DLRG natürlich nicht einer individuellen Handhabung. Dem erklärten Wunsch, eine bestimmte Ortsgruppe oder einen erkannten dringenden Bedarf gesondert zu fördern, kommen wir selbstverständlich im vollen Umfang nach.



Selbstverpflichtung

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen.

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten wir uns, die neuen Grundsätze des Deutschen Spendenrates einzuhalten, insbesondere:

Wir informieren ständig über aktuelle Entwicklungen auf unserer Internetseite (www.dlrg.de), veröffentlichen jährlich einen Geschäftsbericht mit allen wichtigen Leistungsdaten und stellen den testierten Jahresabschluss ins Internet ein.



Wir betreiben keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.



Wir unterlassen Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt und die mit psychischem oder sozialen Druck auf die Angesprochenen verbunden ist



Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen für die Einwerbung von Zuwendungen.

Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.



Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses, unseres Lageberichtes und unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung (Vier-Sparten-Rechnung) erfolgt nach Maßgabe des Deutschen Spendenrates, den der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e.V. und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts.



Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.



Wir verpflichten uns diese, den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügenden Berichte gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch an jedermann zu versenden.

Spenden und Legate sind wichtiges Finanzierungsinstrument

Die wirtschaftliche Lage

Die sich an den allgemeinen Entwicklungen ausgerichteten pessimistischen Prognosen haben sich für die DLRG als nicht zutreffend herausgestellt. Der Mitgliederbestand der DLRG in 2011 konnte sich auf dem Niveau des Vorjahres stabilisieren. Wir hoffen, dass dieser Trend anhält.

Zur Vermeidung von Finanzrisiken hatte zuletzt die Bundestagung 2005 in Weimar eine Beitragsanteilserhöhung von 65 Cent ab 2007 beschlossen. An dem sich daraus ergebenden Beitragsanteil von 5 Euro hat die jüngste Bundestagung Ende 2009 nichts geändert und ihn somit bis 2013 festgeschrieben.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre ist der Bundesverband allerdings zuversichtlich, dass daneben die Zahl der Förderer der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft auch weiterhin kontinuierlich wachsen wird. Erfahrungsgemäß wird die Beschaffung von anderen finanziellen Mitteln, wie z.B. das Einwerben von öffentlichen Zuwendungen, zukünftig jedoch zunehmend aufwendiger und schwieriger werden. Dieses ist bereits heute bei der Finanzierung für den Rettungssport, die Ausbildung und die Wasserrettung zu spüren. Erschwerend kommt hinzu, dass wei-

terhin immer mehr Kommunen aus Gründen der Haushaltskonsolidierung Hallen- und Freibäder schließen und somit die wichtigste Infrastruktur der DLRG und damit die Mitgliederentwicklung in den Gliederungen einschränken. Die verbandsübergreifende Aktion „ProBad“ soll diesem Trend entgegen wirken.

Im Umfeld allgemein zunehmender Kostendynamik bleiben daher weiterhin Beiträge, Spenden, sonstige Zuwendungen und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung die Säulen der Finanzierung. Im Jahr 2011 ist der Zweckbetrieb „Zentraler Wasserrettungsdienst Küste“ wirtschaftlich voll beim Präsidium angesiedelt worden. Diese durch den Bundesverband übernommene überregionale Aufgabe wird zukünftig noch an Bedeutung gewinnen, bedarf in der Aufbauphase aber weiterhin einer – auch finanziellen – Unterstützung.

Unter dem Stichwort „Fundraising“ hat die DLRG schon vor rund 15 Jahren begonnen, in der Spendenakquise neue Wege zu beschreiten. Damals wurden erstmalig zentrale Spendenbriefe ausgesendet und Spender und Förderer direkt betreut. Hierzu hat der Bundesverband mit den DLRG-Landesverbänden und den Gliederungen gemeinsame „Zweckvermögen“ eingerichtet, die die

Bereitstellung der eingeworbenen Mittel für zentrale, regionale und lokale Zwecke realisieren. Im Jahr 2010 wurde zuletzt ein Spendenprojekt des DLRG Präsidiums und der Landesverbände gestartet, um künftige zentrale Aufgabenstellungen des Verbandes finanziell abzusichern.

Die DLRG ist besonders ihrer Mäzenin Margot Probandt-Franke zu Dank verpflichtet, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden Aufgaben der DLRG gefördert. Im aktuellen Berichtsjahr konnte erfreulicherweise eine Zuweisung von 275.000 EUR bereitgestellt werden. Der Betrag ist für Förderprojekte in den DLRG-Basisgliederungen und die zentralen innerverbandliche Aus- und Fortbildung verwendet worden.

Getragen von der Hoffnung, dass die Finanzkrise überwunden ist, werden diese Finanzmittel hoffentlich auch künftig in entsprechender Höhe zur Verfügung stehen, um die satzungsgemäße Aufgabenerfüllung in der derzeitigen Qualität und dem gegebenen Umfang auf Dauer zu gewährleisten zu können.

Die Dachstiftung „DLRG-Stiftung für Wassersicherheit“, die vom Bundesverband im Jahr 2006 gegründet wurde, trägt ebenfalls zur dauerhaften Finanzierung bei. In dieses Konzept wurde die Anbindung von Stiftungsvermögen der Landesverbände und Gliederungen einbezogen um ihnen den Weg zu eigenen (unselbständigen) Stiftungen in vereinfachter Form zu ermöglichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres wurden bereits Legate in Höhe von über 2,5 Mio. € in die Stiftung überführt. Zwischenzeitlich haben sich zehn weitere Tochterstiftungen (Treuhandsstiftungen) angeschlossen. Diese von Untergliederungen und der DLRG Jugend gegründeten Treuhandsstiftungen werden die DLRG-Arbeit im Rahmen ihrer Erträge im entsprechenden regionalen oder zweckbezogenen Umfeld dauerhaft unterstützen.

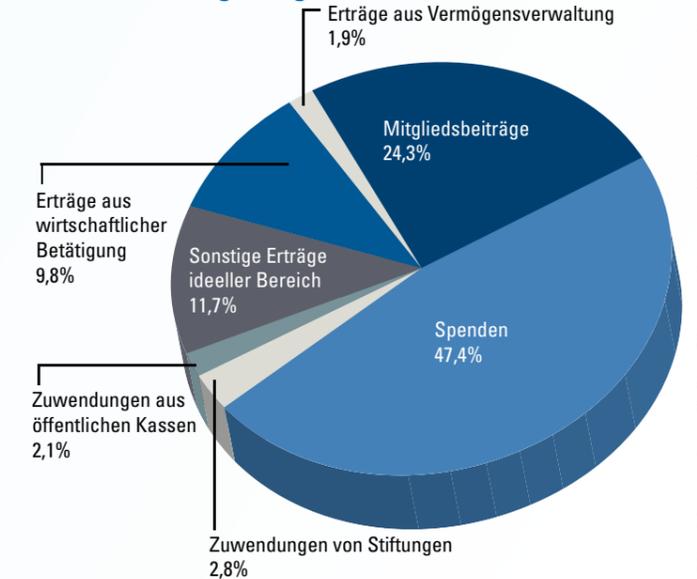
Der Finanzbericht bildet nicht die Zahlen des Haushalts der DLRG-Jugend ab, die die ihr zufließenden Mittel gemäß den Prinzipien der Kinder- und Jugendpflege selbstständig verwaltet. Das Jahresergebnis wird allerdings im kumulierten Abschluss mit aufgeführt, der im Internet veröffentlicht wird.

Alle im Rahmen dieses Finanzberichtes dargestellten Zahlen spiegeln den Stand der Jahresrechnung 2011 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Geschäftsberichtes wieder. Der nachlaufend im Internet (www.dlrg.de) veröffentlichte Bericht des Wirtschaftsprüfers (einschließlich Anhang mit Lagebericht, Bestätigungsvermerk und der so genannten Vier-Sparten-Rechnung) kann in seinen Zahlen deshalb ggf. noch abweichen. Im Übrigen sind die Zahlen hier auch aus der vorläufigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Projektrechnung des DLRG-Bundesverbandes abgeleitet und zur besseren Übersichtlichkeit zusammengefasst. Der Vorjahresvergleich findet sich ebenfalls detailliert in der Darstellung auf der Homepage wieder.

Aussagen über die Ertragslage des Bundesverbandes

Erträge aus dem ideellen Bereich und dem wirtschaftlichen Bereich der Materialstelle sind auch weiterhin die unverzichtbare

Die Ertragslage 2011



*Abgeleitet aus der vorläufigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Projektrechnung des DLRG-Bundesverbandes

Grundlage einer breit ausgerichteten Finanzierung. Das operative Rohergebnis des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes „Materialstelle“ hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht gezeigt. Die Höhe der Beitragsanteile von Mitgliedern ist aus den vorgenannten Gründen gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise nur leicht rückläufig. Auf Grund von Familienbeiträgen wirken sich Veränderung im Mitgliederbestand nicht immer entsprechend proportional aus. Wie erwartet ist der Anteil von privaten Zuwendungen und Spenden (Stiftungen, Spender/Förderer) durch die Etablierung der Zweckvermögen und das neue Spendenprojekt erhöht worden. Im Wirtschaftsjahr 2011 ist insgesamt betrachtet ein erklecklicher Jahresüberschuss verblieben, da projektbezogene Rückstellungen für Sanierung und Umbau des Nordgebäudes im Bundeszentrum erfolgswirksam aufgelöst wurden.

Erträge im ideellen Bereich

Im ideellen Bereich wurden mehr als 8,6 Mio. EUR erfolgswirksam vereinnahmt; das sind 88 Prozent der Gesamterträge. Den größten Ertragsposten bilden nicht mehr mit 2,4 Mio. EUR die Beitragsanteile für Mitglieder, sondern der Anteil der vereinnahmten und verwendeten Spenden und sonstigen Zuwendungen in einer Höhe von 5,1 Mio. EUR.

Als bedeutende Finanzquelle des Idealbereiches sind mit 0,5 Mio. EUR die projektgebundenen Zuwendungen und Erträge aus der Margot-Probandt-Franke-Stiftung enthalten. Die Stiftungssatzung bestimmt, dass diese Zuwendungen an die DLRG nur zur Finanzierung von Maßnahmen verwendet werden dürfen, die der Bekämpfung des Todes durch Ertrinken dienen, d.h. den satzungsgemäßen, humanitären Aufgaben der DLRG. Dieses sind insbesondere die Ausbildung von Rettungsschwimmern, der Ausbau und die Fortentwicklung des Wasserrettungsdienstes und die Beschaffung von Rettungsgeräten. Weitere Zuwendungen werden u.a. vom Bundesministerium des Innern (120.000 €) überwiegend zur Förderung des Rettungssportes geleistet.

Die Ertragslage 2011 auf einen Blick

*Umsatzvolumen nicht Gegenstand dieser Abbildung

(in Tausend EUR)	2010	2011
Ideeler Bereich	4.675	8.641
Anteile am Mitgliedsbeitrag	2.387	2.381
Zuwendungen und Spenden	1.877	5.165
Übrige Erträge	411	1.095
Wirtschaftliche Betätigung	600	959
Teilnehmerbeiträge/Kostenerstattungen	141	158
Operatives Rohergebnis Materialstelle*	130	156
Zweckbetrieb Wasserrettung Küste	600	645
Vermögensverwaltung	216	183
Erträge aus Zinsen und Vermietung	216	183
Gesamterträge	5.762	9.783

Spenden sind im Jahr 2011 in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. EUR zugeflossen. Hierin enthalten sind über 4,4 Mio. EUR aus den Erträgen der Spendenmailingprojekte. Soweit Spenden und Zuwendungen zweckgebunden waren, sind sie in vollem Umfang diesen vorgegebenen Zwecken zugeführt worden. Im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden und anderen Zuwendungen zahlt die DLRG keine Provisionen.

Die übrigen Erträge (1,1 Mio. EUR) setzen sich im Wesentlichen aus Auflösung von Rückstellungen (0,7 Mio. EUR), Teilnehmerbeiträgen, Kostenerstattungen für diverse Bildungswerkseminare und andere Projekte zusammen.

Erträge aus Zweckbetrieben

Der Bundesverband der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft hat im Jahr 2009 einen steuerlichen Zweckbetrieb „Zentraler Wasserrettungsdienst Küste“ errichtet. Damit ist dieser Dienst für die öffentliche Sicherheit an Deutschlands Küsten in einer Hand. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle organisiert die Bewerbungen und den Einsatz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, deren Qualifizierung sowie in der Perspektive auch die Bereitstellung der Stationsausstattung und den Betrieb von Wasserrettungsstationen. Im Jahr 2011 resultierten daraus Erträge in Höhe von 645.000 EUR.

Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung

Seit einem Urteil des Bundesfinanzhofes aus 1998 wird die Materialstelle des Bundesverbandes als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb behandelt. Die Materialstelle dient zum einen als zentrale Beschaffungsstelle und zum anderen als Dienstleister für alle DLRG-Gliederungen. Unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status sind diese Aufgaben des DLRG-Bundesverbandes satzungskonforme Aktivitäten als gemeinnütziger Dachverband. Sie erzielt einen nicht unerheblichen Deckungsbeitrag für den Gesamthaushalt. Das Rohergebnis nach Abzug der direkten Aufwendungen beträgt 156.000 €. Aus den Roherträgen

werden u.a. die Fortentwicklung von Ausbildungs- und Rettungsmittel sowie (vorab) die notwendigen Verwaltungs- und Vertriebs-Gemeinkosten der Materialstelle finanziert. Der Bundesverband ist auch im Jahr 2011 seiner steuerrechtlichen Verpflichtung nachgekommen, den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kostendeckend zu betreiben.

Die DLRG ist Mitglied im Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung (BFS) einem wirtschaftlichen Verein, der aus den Lizenzentnahmen beim Verkauf von Schwimmbadzeichen der „Deutschen Prüfungsordnung“ gemeinsam mit den anderen ausbildenden Verbänden und in Vernetzung mit den Schulen die einheitlichen Ausbildungsgrundlagen weiter entwickelt und an seine Mitglieder (die beteiligten ideellen Verbände) Erträge zur Mitfinanzierung ihrer ideellen Arbeit ausschüttet.

Alle weiteren wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe hat der Bundesverband aus organisatorischen Gründen in die DLRG Bildungsgesellschaft mbH (DBG) und DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV) ausgegliedert. Gesellschafter der DBG sind die 18 DLRG-Landesverbände; Alleingesellschafter der DVV ist die DBG.

Mittelverwendung

In den Zuschüssen für Projekte sind u.a. Leistungen an die Landesverbände und deren Untergliederungen enthalten. Sie sind wesentlich für den Ausbau und die Fortentwicklung der Präventionsangebote und des Wasserrettungsdienstes, u.a. projektbezogen aus Stiftungsmitteln und dem neuen Strukturfonds des Bundesverbandes verwendet worden.

Über 105.000 € wurden auf Antrag im Rahmen dieses Strukturfonds für innovative Entwicklungsprojekte an Untergliederungen der DLRG weitergeleitet.

An die DLRG-Jugend wird für deren kinder- und jugendpflegerische Arbeit ein Globalzuschuss i.H.v. 10% (dies entspricht 2011 238.000 €) der gesamten Beitragsanteile des Bundesverbandes

bereitgestellt. Über die konkrete Verwendung, d.h. ihre Arbeit als anerkannter Kinder- und Jugendverband und ihre Projekte entscheidet die Bundesjugend im Rahmen ihrer eigenen Personal- und Sachkompetenz.

Die Aufwendungen für das Personal der Bundesgeschäftsstelle ergeben sich zum einen durch reine Verwaltungstätigkeit und zum anderen, größten Teil für die Projektarbeit im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben der Fachressorts. Die arbeitsvertraglichen Bedingungen orientieren sich am Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVöD). Der Vorstand (Präsidium) ist dagegen unentgeltlich und rein ehrenamtlich tätig und erhält lediglich eine Erstattung nachgewiesener Auslagen.

Als besondere Projekte des Bundesverbandes sind 2011 folgende zu erwähnen: In die Aus- und Fortbildung ihrer Mitglieder investierte die DLRG durch Förderung ihres Bildungswerks rd. 0,5 Mio. Euro. Die Lehrgänge erfolgten überwiegend in der Bundeschule in Bad Nenndorf. Die Lehrinhalte umfassten neben den Standardlehrinhalten der Wasserretter z.B. auch die Ausbildungen zum Strömungsretter und für die flugunterstützte Wasserrettung. Eine weitere wichtige Aufgabe der Bundesschule war jedoch nicht nur die Weitergabe des Wissens, sondern auch die eigenständige Erarbeitung und Veröffentlichung von Lehrinhalten und Regelwerken. Daneben wurden technische Anforderungen für Boote erarbeitet und mit den jeweiligen Bootswerften abgestimmt sowie mobile Wasserrettungsstationen konzipiert. Im Rahmen von Pilotprojekten wurden weitere technische Neuerungen für die Wasserrettung an der Küste erarbeitet und entwickelt.

Als größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt sieht es die DLRG als selbstverständliche Pflicht an, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Weltverband der ILS ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere Wasserrettungsorganisationen weiterzugeben und den Aufbau der dortigen Strukturen mit einem Gesamtvolumen von 76.000 € zu begleiten.

Mit Aussetzung der Wehrpflicht hat die Bundesregierung neue Freiwilligendienste gesetzlich geregelt. Die DLRG hat im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) für sich den Status einer Zentralstelle beantragt und damit den Gliederungen bundesweit den Zugang als Einsatzstelle für dieses neue Instrument des bürgerschaftlichen Engagements eröffnet. Der Bundesverband bündelt die administrativen Aufgaben und informiert alle Beteiligten regelmäßig über die sich entwickelnden Bedingungen und unterstützt den Ausbau von Einsatzstellen sowie die Vermittlung der Freiwilligen. Dazu ist die DLRG im Jahr 2011 erhebliche Vorleistungen eingegangen.

Der Bereich Rettungseinsatz hat im Jahr 2010 den zentralen Zweckbetrieb Wasserrettungsdienst Küste von den DLRG Landesverbänden übernommen und ist dort federführend tätig. Im Jahr 2011 sind dafür Aufwendungen von 667.000 EUR angefallen.

Die Vermögensentwicklung

Die Bundesgeschäftsstelle wurde durch die notwendige Sanierung und den Umbau eines Gebäudeteils mit Einbau einer Fotovoltaikanlage deutlich aufgewertet und dem veränderten Nutzungsbedarf angepasst. Für den Spenderstammaufbau des neuen

Kernbereiche der Mittelverwendung

(in Tausend EUR)	2010	2011
Aufklärung	544	452
Prävention: Projekte Öffentlichkeitsarbeit		
Verbandszeitschrift Lebensretter		
Ausbildung und Nachwuchsarbeit	1.686	1.500
Bildungsarbeit: Lehrgänge,		
Fachgremien, Fachtagungen u.a.		
Jugendarbeit		
internat. Unterstützung		
Rettungseinsatz	1.084	1.439
Rettungssport		
Medizin		
Zweckbetrieb WRD-Küste*		
Wasserrettung		
Sonstige Aktivitäten	2.005	5.042
Strukturfonds/Gliederungsprojekte		
Startinvestition Spendenprojekt**		
ehrenamtliche Leitung und Mitarbeit / BFD		
Personal- und Verwaltungsaufwendungen		

*Aufwuchs durch Strukturaufbau
** Anlaufinvestitionen verschieben die Ergebnisaussage

Spendenprojekte sind erhebliche Investitionen (3,5 Mio. €) getätigt worden. Infolge dieser und weiterer oben erwähnten, zukunftsorientierten Maßnahmen hat sich allerdings ein deutlicher Liquiditätsabbau ergeben.

Rücklagen und Rückstellungen

Die Höhe der freien Rücklage gem. § 55 Nr. 5a AO wurde im Wesentlichen durch eine Teilauflösung beeinflusst.

Die zweckgebundenen Rücklagen dienen dazu, dass der Bundesverband seine satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig und kontinuierlich erfüllen kann. Ein Großteil dieser Rücklagen hängt mit dem Projekt des Bundeszentrums als zentrales Tagungs-, Schulungs- und Dienstleistungszentrum des Verbandes in Bad Nenndorf zusammen und wird mittelfristig für dessen Entwicklung und Instandhaltung wieder entnommen werden. Weitere Entnahmen sind für die in der folgenden Tabelle aufgeführten, zukünftig angedachten Maßnahmen vorgesehen.

Für künftige Risiken, die bereits im laufenden Geschäftsjahr begründet sind, wurden zudem Rückstellungen in Höhe von insgesamt 198 T€ zusätzlich gebildet, es wurden allerdings auch Rückstellung in Höhe von 942 T€ verbraucht oder aufgelöst. Dies betrifft im Wesentlichen den Teilverbrauch der Rückstellung für unterlassene Instandhaltung am Gebäude (Nordgebäude Bundesgeschäftsstelle) in Folge laufender Baumaßnahmen.

Rücklagenspiegel

(in Tausend Eur)

Projekt	Stand 01.01.2011	Entnahme	Einstellung	Stand 31.12.2011
A. Zweckgebundene Rücklagen				
1. Bundeszentrum Bad Nenndorf	292	24	0	268
2. Entwicklung PR-Konzept	5	5	0	0
3. Internationale Kooperation / Auslandeinsatz	40	0	0	40
4. Entwicklungshilfe	10	0	0	10
5. 100-Jähriges Jubiläum	0	0	100	100
6. Allgem. Betriebsmittelrücklage	980	0	0	980
7. Unterstützung notleidende LV der DLRG	40	40	0	0
8. Prozessanalyse Bundesgeschäftsstelle	70	70	0	0
9. Bundestagung 2013	0	0	30	30
10. Spendenprojektbeteiligung	300	0	0	300
11. Ständige Arbeitsgruppe Katastrophenschutz (KATs)	0	0	3	3
B. Freie Rücklagen	1.139			1.139
	2.906	139	133	2.900

Grundlagen des Finanzberichtes

Der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (Bundesverband) wird beim Finanzamt Stadthagen geführt und ist laut dem letzten vorliegenden Freistellungsbescheid vom 14. Februar 2011 ohne ihre wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend von der Körperschaftsteuer befreit. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Die DLRG ist Mitgliedorganisation im Deutschen Spendenrat e.V. und geht im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor ihren Förderern und der Öffentlichkeit die von der Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrats e.V. beschlossenen Verpflichtungen zur Gestaltung ihrer Spendenwerbung und -verwendung ein. Der Text der Grundsätze und die Selbstverpflich-

tungserklärung sind auf der Homepage der DLRG (www.dlrg.de) abgebildet und kann jederzeit bei uns abgefordert werden. Für die DLRG als eingetragener Verein ohne steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wäre gesetzlich nur eine Rechnungslegung in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung gefordert. Wegen der Größenordnung und Langfristigkeit der finanziellen Disposition, der daraus resultierenden Verpflichtungen und auch zum Zwecke größerer Transparenz legt die DLRG Rechenschaft in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) über die Rechnungslegung für großformatige KapG sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrat e.V. aufgestellt. Der vollständige und testierte Jahresabschluss 2011 wird spätestens ab 30. September 2012 im Internetportal www.dlrg.de veröffentlicht.



WIR MACHEN WASSERFEST

Die DLRG und namhafte Wirtschaftspartner sorgen gemeinsam für mehr Sicherheit im und am Wasser

Gemeinsame Aktionen und Aktivitäten sowie Unterstützung beispielsweise in den Bereichen: Schwimmbildung im In- und Ausland, Aufklärung über die Gefahren im und am Wasser, Wasserrettungsdienst und Stationsausrüstungen tragen dazu bei, die Sicherheit am und im Wasser zu erhöhen.

NIVEA: Wir machen wasserfest

Nach einer Überarbeitung der gemeinsamen Projekte in den Jahren 2010 und 2011 präsentiert sich die über 50-jährige Partnerschaft zwischen der Beiersdorf AG und der DLRG wieder jung und zeitgemäß. Immer im Fokus: Die Jüngsten, Familien sowie das ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement der Mitglieder der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft, das die Beiersdorf AG aus voller Überzeugung unterstützt.

DLRG und NIVEA im Kindergarten

Beliebt, bundesweit etabliert und nachgewiesen erfolgreich: 2100 speziell ausgebildete DLRG-Teamer klären im Rahmen eines für die Kinder unvergesslichen Vormittages im Kindergarten bundesweit Vorschulkinder spielerisch über Gefahren im und am Wasser auf. Neben einer Bewegungsgeschichte, einem lustigen Kasperlestück ist die spielerische Vermittlung der Baderegeln Kernpunkt dieses „Kindergartentages“. Mit Erfolg: Seit Beginn des Projektes ist die Ertrinkungszahl bei Kindern bis sechs Jahre deutlich gesunken, von 45 im Jahr 2001 auf elf im vergangenen Jahr.

Schwimmen lernen mit NIVEA

Neben dem erfolgreichen DLRG/ NIVEA Kindergartenprojekt wurde die Kampagne „Schwimmen lernen mit NIVEA“ weiter ausgebaut. Zielgruppe sind Erzieherinnen und Erzieher, die vor Ort von der DLRG im Rettungsschwimmen ausgebildet werden und dann durch den DLRG-Bundesverband eine Fortbildung zur Wasserbewältigung und Wassergewöhnung erhalten. Danach sind sie in der Lage mit ihren Kindergruppen vor Ort ins Schwimmbad zu gehen und das Erlernte in der Praxis umzusetzen.

Auf Tour an Nord- und Ostsee

Unter dem Slogan "Wir machen wasserfest" ist die seit über 20 Jahren beliebte DLRG/NIVEA - Strandfest-Tournee schon 2010 grundlegend überarbeitet und vergrößert worden. Auch 2011 waren zwei ehrenamtlichen Teams an 40 Orten der Küsten von Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein unterwegs und haben dem zum Teil schlechten Wetter zum Trotz bei ihren Nachmittagsveranstaltungen Zehntausenden von Urlaubern mit Spiel und Spaß begeistert und ganz nebenbei wertvolle Sicherheitstipps vermittelt.

Große und kleine Strandfestbesucher toben auf einer großen Hüpfburg, puzzeln die Baderegeln, fiebern beim Puppentheater mit, begeben sich mit bunten Schwungtüchern auf eine Reise ans Meer, probieren echte Rettungsgeräte oder setzen an der Wasserbaustelle lange Röhrensysteme zusammen. Gegen eine kleine Spende gehen die Besucher auf Strandfest-Entdecker-Tour und haben die Chance auf attraktive Gewinne. Und mittels einer großzügigen "Zulage" auf die gesammelten Spenden durch NIVEA konnte die DLRG bisher 108 Motorrettungsboote bundesweit zusätzlich anschaffen und in Dienst stellen.

Sicheres Baden an der Küste

Durch die langjährige Förderung von NIVEA konnten bisher über 40 DLRG-Wasserrettungsstationen an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns auf- bzw. ausgebaut werden, um durch den Wasserrettungsdienst der DLRG unbeschwertes Badevergnügen sicherzustellen.

**„SICHER HAB' ICH EINS“
DLRG/NIVEA Kindersucharmband**

Seit 2010 erhalten Eltern für ihre Kinder an allen Wasserrettungsstationen der DLRG an der deutschen Nord- und Ostseeküste kostenlose dehnbare Armbändchen aus Silikon, die am Handgelenk getragen werden.

Auf der Innenseite befindet sich eine Nummer, die Wachmannschaft auf der Station vermerkt sich zu dieser Nummer Mobiltelefon- oder Strandkorbnummer der Eltern. Verliert ein Kind am Strand den Kontakt zu seinen Eltern, braucht es sich nur an den nächsten Rettungsschwimmer zu wenden, der mittels der Nummer im Armband dann schnell und einfach den Kontakt zu den Eltern wieder herstellen kann. Auch an großen Seen und Badestellen im Binnenland sind die Armbänder 2011 zur Verfügung gestellt und eingesetzt worden.

NIVEA Preis

Vom "Delfin" zum NIVEA Preis: Für die 23. Preisverleihung wurde der Deutsche Wasserrettungspreis „NIVEA Delfin“ komplett überarbeitet. Nicht nur der Name hat sich 2011 zu NIVEA-Preis geändert, auch die Verleihungsmodalitäten wurden angepasst. Nunmehr findet die Preisverleihung jeweils im Herbst des laufenden Wettbewerbsjahres in Hamburg statt. Bei der Verleihung am 18. November 2011 zeigten sich Gastgeber und Gäste begeistert von der neuen Form einer abendlichen Gala. Rund 200 Gäste freuten sich mit den Preisträgern im Forschungszentrum der Beiersdorf AG.

Verliehen wird der NIVEA Preis in der Kategorie „Soforthilfe“ an Mitglieder bzw. Nichtmitglieder der DLRG, die andere vor dem Ertrinken gerettet haben, sowie in der Kategorie „Bürgerschaftliches Engagement“ an eine DLRG Gliederung, die sich in besonderer Weise für den Wasserrettungsdienst und die Sicherheit am Wasser eingesetzt hat. Die Preise sind dotiert mit je 1.500 Euro in der Kategorie Soforthilfe, sowie 3.000 Euro in der Kategorie Bürgerschaftliches Engagement. Zusätzlich ist die Produktion eines Imagefilms über die Gliederung in diesem Preis enthalten.

Wir machen Programm

Jung und Sportlich: Dank der Partnerschaft zwischen der DLRG und der Programmzeitschrift tv14 aus dem Heinrich-Bauer-Verlag konnten in den vergangenen Jahren der NIVEA Cup (bis 2007) die Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen 2008 sowie seit 2009 der DLRG Cup in Warnemünde um viele Attraktionen und Informationen bereichert werden. Wer von den Zuschauern nicht direkt an der „Wasserkante“ stand, hatte die Möglichkeit von den Tribünen aus bequem die Wettbewerbe mitzuerleben. Darüber hinaus konnten DLRG-Mitgliedern Vorteilsangebote unterbreitet werden.

arena: sportlich eingekleidet

Vom Bekleidungspaket für die DLRG-Nationalmannschaft und dem Strandfestteam bis zur Ausrüstung der Organisatoren und Kampfrichter verschiedener Großveranstaltungen – mit arena sind die Ehrenamtlichen der DLRG immer gut gerüstet! Die langjährige Kooperation mit dem Sportbekleidungshersteller arena hat es der DLRG auch im vergangenen Jahr ermöglicht, ihre Kadersportler und die Teamer und Organisatoren von Großveranstaltungen oder Rettungswettkämpfen einzukleiden.

Auf einen Schluck

Seit der Weltmeisterschaft Rescue2008 ist auch BIONADE Partner der DLRG. Trotz zwischenzeitlicher Eigentümerwechsel wurde die Kooperation auch im vergangenen Jahr fortgesetzt, sodass bei verschiedenen Veranstaltungen, wie dem DLRG Cup oder der Messe YOU in Berlin Teams und Gäste mit der Biobrause versorgt werden konnten.

Schwimmausbildung mit TUI

Jedes Jahr im Sommer reisen ehrenamtliche DLRG- bzw. ILSE- Schwimmlehrer in ausgesuchte Vertragshotels der TUI, um dort den Urlauberkindern das Schwimmen beizubringen und das Seepferdchen oder ein Schwimmbzeichen abzunehmen. Mehr als 10.000 Teilnehmer an Anfänger-, Auffrischungs- und sonstigen Schwimmkursen sowie rund 17.000 abgenommene Seepferdchen- oder Jugendschwimmbzeichen sprechen vom Erfolg dieser Schwimmausbildung im Ausland.

Danke**Die DLRG dankt**

an dieser Stelle auch den vielen anderen Partnern aus der Wirtschaft, die hier nicht namentlich erwähnt werden können für ihre Unterstützung und Förderung der Ziele und Aufgaben der DLRG.

Für nähere Informationen über die DLRG, ihre Arbeit und ihre Wirtschaftspartner stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Partner sind uns willkommen - viele Projekte warten noch auf ihre Realisierung - vielleicht mit Ihrer Unterstützung!





**Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.**

DLRG
Bundesgeschäftsstelle
Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
Tel.: 05723-955-440
Fax: 05723-955-509
kommunikation@bgst.dlrg.de
www.dlrg.de